

Bon Sollum bis Derna

Vom Kriegsberichter Sturm Bischler.

DNB . . . 14. April. (PK) Benghazi zurückerober! Am Abend wird es bekannt, daß ein Geschütz erkt durch die Stäben, um bald den Frieden wiederherstellen zu werden. Der Jubel der Italiener läßt uns noch auf die Befreiung, wie am Morgen zur Aufklärung über die Sowjetunion und die Front statten. Das war vor vier Tagen. Heute startete wir mit gleicher Auftrag. Noch über englisch-haftillen Raum liegen wir ein, um dann innerhalb alle Punkte des Auftrages abzuwarten. Sollum, Port-Saïd, Tobruk, die Bucht von Bomba und schließlich Derna. Rennen, über die man auf der dem Italiener leicht mit dem Finger hingeklickt und ob die dem Italiener doch so unbedeutend viel bedeutet. Hier steht General Wavell an und zwang durch seine materielle Überlegenheit die Italiener, sich zurückzuziehen und ein Gebiet zu räumen, das von Marshall Balbo und vielen tausend italienischen Kolonisten durch sehr Arbeit und harten Kampf gewonnen worden war. Noch Jahren entzündungswürdigkeit zeigten sich die ersten Freuden, welche ein kleiner Heer von Sizilien Italien dat eine zweite darüber neilten, daß es dieses Gebiet niemals aufgeben wird. Nun ist es so weit! Deutsche und italienische Truppen haben zum Gegentos angefangen.

Mitte Februar war es, da griffen unsere Stufen zum erstenmal auf afrikanischem Boden in den Kommt an. Der englische Bormarsh wurde zum Sieben gebrochen. Hinter der Seite ergriffen sich eine neue Front. Es folgten die langen Wochen, in denen Menschen und Material, Brennstoff und Lebensmittel vom Morgen bis in die Nacht deneindmehr zum anderen Ende gebracht wurden. Ein deutsches italienischer Geleit nach dem anderen traf drüben ein und mit jedem Schiff, das seine Ladung brachte, rückte die Stunde der Entscheidung näher. Wie erlebten die ersten Paraden verschieden motorisierten Landsturmschützen, deutsche Artillerie und Panzer und General Rommel in Tripolis? Mit dem 11. März wurde in Nordafrika gekämpft. Die Schlachtfelder am diesem Kriegsschauplatz begannen nun anzuländigen! Wie werden sie vergrößern, mit welch schwierigen Erfahrungen und grenzenloser Bewunderung die Italiener drüben in Afrika, in den Straßen von Tripolis und am jedem Flugplatz in der Wüste, das deutsche Material und die Ausrüstung unserer Männer betätigten. Nun, das Vertrauen, das sie daraus schöpften, wurde geschrägt. Der Bormarsh war beendet und der erste Vorstoß begann. Es fiel El-Alamein und nur wenig später Bengasi. Eine unerhörte Leistung!

Und die Engländer? Sie gaben das Rennen keineswegs ohne weiteres auf, so wie sie heute schon in ihrer Propaganda vorbereitet von dem üblichen strategischen Rückzug zu brechen beginnen. Im wesentlichen: Noch vor wenigen Tagen konnten wir bei unseren Nachkriegsfilmen sehnen, daß wir wohl in die Afrika-Kampagne eindringen könnten, aber wie zuvor nie wieder Landeinsatz für uns vorausgeschaut. Kurz erboten Kämpfe spannen sie schließlich zum Südsudan und das zahlreiche Material, das sie in ununterbrochenen Händen hielten, die erbitterten Panzer, bewiesen, daß dieser Rückzug keineswegs militärisch vorbereitet war! Heute nun, vier Tage nach der Einnahme von Bengali, liegen wir vom Westen kommend erneut die englischen Stellungen ab. Wir haben unter schwerwörthig gewordenes Bild. Jäger bekommen wir nur weit hinten am Horizont zu sehen, und die Schüsse der Flak, die uns bei Tobruk entgangen waren, können uns nicht aus der Ruhe bringen. Das Wasser unten hat sich in den letzten Tagen erheblich verändert. Überall sind Seen unter Wasser, und diese sind überall der Stroh. Nicht weit davon brennen unkontrolliert die Trümmer einer Maschine. Einer von unseren oder ein Engländer? Verlassen wirft die Gegend. Soldaten sind die einzlichen Lager geworden. Nur bei Tobru, da ist uns so stärkeres Leben! Zahlreiche Schiffe füllen den Hafen. Rund um die Stadt werden Gräben gezogen. Ob diese improvisierten Befestigungen viel nützen werden? Sie sind auch die Anglopole dichter besetzt. Wie lange noch und auch diese Maschinen werden auf überen Hügel zuliegen. Weiter geht es in Richtung Derna. Wie weit sind die Panzer des Generals Rommel? Wie oft, als obwohl konntete uns ein feindlicher Standort erscheinen. Zu rechts steht der Bormarsh. Derna kommt in Sicht. Zahlreiche ehemalige Kolonien rollen auf der Rückenstraße entlang. Bei Derna keine Wehrmauer! Sollte eines? Mit Siegen eine weite Karte. Die Photowarate arbeiten. Die Augen hören sich in die Stadt und das Land unter uns. Das müssen deutsche Verbündete sein! Derna in deutscher Hand! Es kann kein Zweifel mehr bestehen!

Dabein liegen wir am Abend über den langen Photostreifen, die das Reichenbildner liefer. Deutsche Truppen in Derna! Unser Vermutung ist höchst bestätigt. Was aber geht innerhalb der englischen Front vor? Ausbau provisorischer Befestigungen. Truppenkonzentration an verschiedenen Stellen, Räumung anderer befestigter Läser und dann die einzigeartige Befestigung bei Tobru? Es sieht beinahe danach aus, als bereite man einen neuen „Rückzug“ vor! Einen Rückzug, den England dann wenn er sich auszumachen wird, so wie in Norwegen und in Frankreich als einen strategischen Sieg feiern will. Die nächsten Wochen werden auch über diese Vorgänge Aufschluß bringen. El-Alamein, Bengasi und nun Derna! Der Bormarsh geht unauflöslich weiter!

Eine Armee watet im Schlamm

Unere Gebirgsjäger kämpfen in Griechenland gegen Regen, Nebel und Schlamm

DNB . . . 13. April. (PK) Seit drei Tagen sind die deutschen Truppen auf griechischem Boden. Sowohl auf einer Angreiferroute wie in die Nebenkämpfung der Bunker und Befestigungen ob- und weitwärts des Struma, die den Stroma-Durchbruch der deutschen Truppen verhindern soll. Die Operationen des ersten Tages waren von leichten Sonnenchein begünstigt, der eine ausgesuchte Fernsicht und einwandfreie Beobachtung erlaubte, wenn auch die marschierenden Truppen durch die starke Hitze und die für die Heimat unvorstellbare Staubwolken auf den nicht befestigten Straßen leid zu leiden hatten.

In der Nacht zum zweiten Kommt ist das Barometer rasch. Es wurde sehr fall und seit dieser Zeit regnet es fast ohne Unterbrechung. Abend und Morgen werden von diesem Wetterzusatz die kleinen Weile getroffen.

Die Operationen des ersten Tages waren von leichten Sonnenchein begünstigt, der eine ausgesuchte Fernsicht und einwandfreie Beobachtung erlaubte, wenn auch die marschierenden Truppen durch die starke Hitze und die für die Heimat unvorstellbare Staubwolken auf den nicht befestigten Straßen leid zu leiden hatten.

Immerhin ging es in Balkanien noch ganz leichtlich, was sie jetzt aber auf griechischem Boden erleben, das lädt selbst die Schülern der polnischen Gebäude zu verlassen. Die diese Staubwolken, die sie gleich am ersten Regentag in einem schlammigen Brei verworfen, die nächsten Tage haben den unbekümmerten Untergrund aufgeweicht und heute findet man an Stelle des Straße ein bis 80 Zentimeter tiefes Schlammloch. Die schweren Fahrzeuge ziehen die Kolonnen der Truppen aus dem Tal von den Wühlwassergräben und überqueren schlammige Anlagen über die Wühlwassergräben, die sie löse. Mit ein wenig Danbarbeit ist es möglich, die Höhe zu erhöhen, um die Befestigungen der polnischen Gebäude zu überwinden.

Immerhin ging es in Balkanien noch ganz leichtlich,

Neutralitätspakt Japan-Sowjetunion

Das Ergebnis der Verhandlungen Matrosas in Moskau

Moskau, 14. April. Im Ergebnis von Verhandlungen, die im Laufe der letzten Tage in Moskau zwischen dem Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare der UdSSR und dem Volkskommissar des Auswärtigen, W. M. Molotow, und dem Minister des Auswärtigen von Japan, Prince Matsumoto, stattgefunden haben, wurde am 13. April ein Neutralitätspakt zwischen Japan und der Sowjetunion sowie eine Declaratio über die gegenseitige Wahrung der territorialen Integrität und Unantastbarkeit des Sowjetunion und der monomischen Volksrepublik unterzeichnet.

Gemäß Artikel 1 verpflichten sich die vertragsschließenden Parteien friedliche und freundliche Beziehungen untereinander aufrechtzuerhalten und gegenseitig die territoriale Integrität und Unantastbarkeit der anderen vertragsschließenden Partei zu achten.

Artikel 2 bestimmt, im Falle einer vertragsschließenden Partei Objet kriegerischer Handlungen von Seiten einer oder einer dritten Mächte wird, die andere vertragsschließende Partei während der ganzen Dauer des Konflikts Neutralität bewahren wird.

Der Pakt ist zunächst für die Dauer von fünf Jahren erordnet.

Der Austausch der Ratifikationsurkunden soll in Tokio erfolgen. Ein Dokument der Sowjetunion wurde am 13. April in Moskau unterzeichnet, das die Declaratio des Neutralitätspaktes wurde eine Deklaration unterzeichnet, die Belehrung der UdSSR und die Regierung von Japan zur Gewährleistung der friedlichen und freundlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern seiterlich erläutert, das die UdSSR sich verpflichtet, die territoriale Integrität und Unantastbarkeit Mandchukuo zu achten, und Japan sich verpflichtet, die territoriale Integrität und Unantastbarkeit der mongolischen Volksrepublik zu achten.

ns. Der Pakt zwischen Japan und der Sowjetunion ist geeignet, den Frieden im Fernen Osten zu festigen. Die von beiden Parteien gleichzeitig unterzeichnete Declaratio-

ration regelt Fragen, die lange Zeit hindurch das japanische und sowjetische Verhältnis schwer belastet haben. Die Politik der Ordnung und der Sicherung des Friedens wird also durch diesen Pakt fortgeführt. In diesem Sinne begrüßen wir den Pakt als einen positiven Beitrag zur Politik der Neuordnung. Hatten England und Amerika für ihre Fernpolitik auf japanisch-sowjetische Differenzen gehört, so macht der Moskauer Pakt einen Schritt durch solche Reaktionen. Hoffnungen, im Fernen Osten durch Aktualisierung alter Streitfragen Unruhen hätten zu können, und durch diesen neuen Schritt auf dem Weg einer Vereinigung zwischen Japan und Sowjetunion erledigt.

Matrosa aus Moskau abgereist

Berichtskunde durch Stalin und Molotow

Moskau, 14. April. Der japanische Außenminister Matsumoto hat am Sonntag um 18 Uhr Moskauer Zeit die sowjetische Hauptstadt verlassen. Zu seiner Verabschiedung hatten sowohl Stalin und Außenminister Molotow mit dem hellvertretenden Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten Wolowitsch und dem Protokollchef des Außenministeriums Borissow eingefunden. Ferner waren der deutsche Botschafter Graf von der Schulenburg und General von Tippelskirch, der italienische Botschafter Rizzo und die Geländen und Luftfahrtabteilung der Dreizehntstaaten erschienen. Außerdem waren sämtliche Mitglieder der japanischen Botschaft anwesend.

2000 Tschungling-Soldaten treten zu Wangtchingwei über

Ranking, 15. April. (Funftmeldung) Über 2000 Tschungling-Soldaten, die im Grenzgebiet der Provinz Shantung-Kiangsu seit zwei Jahren einen Guerillakrieg führen, sind am Sonntag mit zwei Generalen zur Ranking-Regierung übergegangen.

Berzweifelter Hilferuf Simowitschs

Die Antwort des Londoner Kriegsverbrecher

New York, 15. April. (Funftmeldung) In einer Zuschrift an die Londoner "Times" appelliert der jugoslawische Ministerpräsident Simowitsch mit aller Eindringlichkeit an die Hilfe Englands und der USA und bittet, sofort Unterstützung zu leisten.

Die Antwort der Briten liegt ja bereits vor in Gestalt ihrer neuen ehrlosen Flucht aus Griechenland, bei der sie sich – gerade wie damals am Strand von Dunkirk – nicht nur an die Einschiffung der Truppen in den Häfen befrachten, sondern auch die freie Küste benutzen, um nach ihrem alten Prinzip rettete sie, wer kann! Simowitsch hat Bundesgenossen im Stich zu lassen – zeigen und der jeder Ehre, ein getreutes Spiegelbild ihrer Londoner Auftraggeber, der Verbrecherklasse Churchill.

Tsotitsch möchte Roosevelt reinwaschen

Stockholm, 14. April. Angriffsabschluß der wachsenden Machtstellung gegen den USA-Präsidenten Roosevelt wegen der Herausforderung des Befehlshabers der US-Armee unternehmert der jugoslawische Gesandte in Washington, Tsotitsch, in einem Brief an die New York "Times" vom Montag den Verlust einer Ehrenrettung der USA-Kriegszeit. Tsotitsch behauptet, das Jugoslawien aus eigenem Antstand diesen Schritt unternommen habe, und nicht dazu bewogen worden sei. Richtigkeitsbeweise gibt er zu, da die USA-U.S.-Hilfsversprechen in die Belgrader Kreise zweifelslos nachdrücklich beeinflußt.

Düsterste Zukunftsaussichten muß auch Washington feststellen

Buenos Aires, 13. April. Die Kriegsergebnisse in Südosteuropa rufen auch in den Vereinigten Staaten schwere Sorge hervor, heißt der Sonderberichterstatter der argentinischen Zeitung "Nación" in einer Washingtoner Redaktion. Darin berichtet er über den Waffenfrieden, den der tschechoslowakische Befehlshaber der deutschen Truppen im USA-Außenministerium verordnet hat. Die politischen Beamten sprachen offen davon, daß sich die Balkanlage in kürzester Zeit verschärfe und mit den düstersten Zukunftsaussichten zu rechnen sei. Dabei gaben sie zu, daß der Umsturz der Lage zum großen Teil auf den Balkan und Nordamerika ausgeweitet sei, während Jugoslawien Hilfe und Führung für den Fall, daß die jugoslawische Regierung einstürzt, und ein demokratisches Regime einstellt. Schon im letzten Winter sei der USA-Oberbefehlshaber, der das Balkanfeld besetzt, nach dem Nahen Osten geschoben worden, wo er auch mit den tschechischen Militärs verhandelt habe.

Der Vormarsch der Ungarn

Budapest, 13. April. Wie der ungarische Generalschef am 13. April mittags mitteilte, wurde bis zum Abend des 12. April das ganze Banat und Theiß erobert. Im Gebiet zwischen Donau und Theiß haben ungarische Panzer und schnelle Truppen am Sonntag in den Morgenstunden Reußen erreicht. Ungarische Fallschirmtruppen haben weit vorne einige wichtige Brücken besetzt und sich bis zum Eintreffen der schnellen Truppen gehalten.

Sofia, 14. April. Am Sonntag beginnt die Hauptstadt Bulgariens in feierlicher Weise das Fest der Befreiung der bulgarischen Gebiete in Mazedonien, Thrakien und in den westlichen Bezirken vom fremden Boden. Um 10 Uhr bildete sich aus Gedächtnissen von Berlonen eine riesige Kundgebung, die die Flüchtlingsorganisationen aus Mazedonien, Thrakien und den Westländern, Kriegsgetreuen, Kriegeroffiziere, patriotische Organisationen und Zuhörer von Einwohnern Sofias zusammensetzte, die Bahnen mit roten Krügen. Es wurden zahlreiche Transparente mitgestellt, die Nationalen würden wie: „Es lebe das gute Bulgarien!“ „Es lebe der Friede!“ „Der Friede aller Bulgaren!“ „Es lebe der Führer!“ und „Es lebe der Duce Italiens!“

Die Kundgebung machte vor dem Denkmal des Königs Boris III. vor dem Namen der Bulgaren in allen Gebieten unter fremder Herrschaft eine Anprobe gebenbedürfen. Dann bewegte sich der Zug an der Seite des Präsidenten der Kammer und anderer hervorragender Persönlichkeiten zum Königlichen Palast. Unter unbewreiblicher Begleitung eröffnete der König und Prinz Karl vor den Manifestanten im Hof des Palastes, wo sie standhaft Gegenstand begeisterter Jurate waren. Die ganze Stadt war mit bulgarischen, deutschen und italienischen Flaggen gesäumt.

Die Kundgebung endete mit dem Festmahl des Königs Boris III. vor dem Namen der Bulgaren in allen Gebieten unter fremder Herrschaft eine Anprobe gebenbedürfen.

Budapest, 13. April. Wie der ungarische Generalschef am 13. April mittags mitteilte, wurde bis zum Abend des 12. April das ganze Banat und Theiß erobert. Im Gebiet zwischen Donau und Theiß haben ungarische Panzer und schnelle Truppen am Sonntag in den Morgenstunden Reußen erreicht. Ungarische Fallschirmtruppen haben weit vorne einige wichtige Brücken besetzt und sich bis zum Eintreffen der schnellen Truppen gehalten.

Carton de Wiart gesangengenommen

Stockholm, 12. April. Wie Reuter meldet, gibt das British War Office bekannt: „Wie man leicht erfahren kann, ist der Generalmajor Carton de Wiart auf dem Wege nach dem mittleren Orient in die Hände des Feindes gefallen.“

Dieser englische General ist aus dem norwegischen Feldzug bekannt geworden, wo er die Präzis des Einsatzes im Balkan und der Sowjetunion unter entzredlichen Umständen in diesem Krieg das erste Mal einführte. Jetzt hat ihn das Schicksal doch ereilt. Seine Gefangenennahme wird zugleich ein bezeichnendes Licht auf die Unschärheit der britischen Verbündeten im mittleren Orient.

Und auch nach dem Sieg kennen sie keine Ruhe. Sie bleiben dem Gegner auf den Herzen, treffen von neuem, wo er sich wieder seitlich lant und heilen mit vielen kleinen Einsiedlungen den Endtag vorbereiten. Es sind schon wunderbare Soldaten!

Sie lebt neigen sehr dazu, immer von der Hartnäckigkeit und Ausdauer ihres griechischen Gegners zu trennen.

Kein Zweifel, der Gegner ist hartnäckig, er ist zäh, er ist in phantastisch ausgebauten Bergfestungen und verdeckt jeder Ausbreitung, er hat die Landschaft und die schlechte Witterung zum Verbündeten, aber dennoch haben sie sich geholfen, haben keine Werte gehabt, den Beleidigungsgurt durchstoßen und stehen in tiefen Vorwärtsdrängen der Ebene, der Struma-Niederungen, zu.

Das ist eine Verteilung, die ich der sinnlosen Wirkung des Weltkrieges mangelt und die Griechen gewannen, denen der Griechen über die Ansprüche nach in den Tagen, die erneut ausgeweitet und erhöht wurden, daß diese Festigungen jemals überwunden werden könnten. Und sie sind in drei Tagen gefallen!

Heute leben in den unterirdischen Kavernen, in den Burgruinen des heiligen Kastron, in den Reihen der tiefe gestaffelten Werke deutsche Soldaten. Sie geben standhaft durch die unterirdischen Stollen und tragen vielleicht ein kleines Wunder in sich, daß sie in wenigen Tagen niedergeworfen haben. Dann stehen sie schweigend, mit zusammengebissenen Zähnen, vor den frischen Soldaten, auf denen ein Eheres Kreuz angebracht ist und der Name eines lieben Kommandos steht. Aber viele Tage neben ihnen marschierte und freud und traurig mit ihnen geritten war.

Kriegsberichter Ernst Erich Straßl

Deutsch und Deutscher: Schlesisches Buchhandelsverlag, Wiesbadener Tagblatt Wiesbaden
Geschäftsführer: Dr. phil. habil. Gustav Schellenberg und Otto Kellner
Hauptredsitzer: Hans Günther, Bamberg, — Sitz in Wiesbaden. — Zur Zeit ist

Die deutsche Ausgabe umfaßt 10 Seiten

Die deutsche Flagge weht über Belgrad

Serbia von deutschen und italienischen Truppen besetzt.

Der Sonntagsbericht des OKW.

Berlin, 13. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, besetzten deutsche Truppen unter Führung des Generalsoberst von Kleist am frühen Morgen des 13. April die serbische Hauptstadt und Festung Belgrad von Süden her, nachdem am 12. April nachmittags eine kleine Abteilung der 11. Division "Reich" unter Führung des Hauptmanns von Klinnenberg von Norden her über die Donau in die Stadt eingedrungen war und die deutsche Flagge auf der deutschen Gelandeshöhe gehisst hatte.

Zum Jäger der Säuberung des Saibacher Beckens befreiten italienische Verbände Belgrad.

Im Raum um Sarajevo setzten Truppen des deutschen Heeres ihre Besetzungen planmäßig fort. Bei Karlskoflekt ließen sie mit den italienischen Kräften zusammen. Die Zahl der bei Sarajevo gesammelten Feindtruppen beträgt noch nach den bisherigen Meldungen: 22 Generale, darunter zwei Armeeköpfe, 300 weitere Offiziere und 12 000 Mann. Außerdem wurden etwa hundert Geschütze, zehn Flugzeuge, zahlreiche Munitionen und Betriebsstofflager, sowie eine noch nicht in übersehende Menge an Infanteriewaffen und anderem Kriegsgut erbeutet.

Die ungarnischen Truppen haben nördlich Oljicek, sowie zwischen Donau und Ibar die feindlichen Grenzbesitzungen durchbrochen und befinden sich in weiterem Vorgehen.

In Südbosnien verloren sie gegen die Vormarschtruppen überwiegend schwere Verluste. Die 2. Armee ist auf dem Marsch im Südosten aus ostern kriegerischen Zielen mit Kästens Großraum. Sie setzte auf Bosnien in Bosnien und in der Serbien sowie insgesamt 25 feindliche Flugzeuge. Im Raum um Belgrad gelang es Transport- und Materialzüge durch Bombenangriff zu vernichten und Materiallouren zu zerstören.

Zur Nacht zum 12. April verließen deutsche Kampfflugzeuge bei einem Angriff auf die Reede von Salamis ein feindliches Handels Schiff von 4000 BRT und erzielten Bombentreffer auf vier weitere großen Schiffen.

Im Raum von Niš wurden zwei Landstöße, ein Artillerie- und eine Mühl erfolgreich bombardiert und ein feindlicher Artilleriestandort mit schweren Geschützen abgeschossen.

Andere deutsche Kampfflugzeuge waren in der gleichen Nacht einen Bomberfliegerangriff auf die strategischen Stützpunkte und Unterstützungsstellen des Jugoslawischen Heeres auf der Insel Malta in Brand.

In Norditalien vollendeten die deutsch-italienischen Truppen die Einführung von Tobruk und nahmen in ihrem Vorstoß den an der Ostgrenze des Korinthischen gelegenen Stützpunkt und Hafen Vardia. Deutsche Sturzkampfflugzeuge verließen einen britischen Hilfskreuzer im Hafen von Tobruk.

Besondere Erfolge errang die Kriegsmarine und auf diese Weise im Raum gegen die Versorgungsschiffe des britischen Mittelmeers.

Unter weiteren verlorenen in Nord- und Mittelostreich nunmehr 150000 BRT und beschädigten ein feindliches Widerstandsbogen den Eisenbahnnetzpunkt von Knin erreicht und angriffen wobei Gefangene gemacht und die reiche Material erbeutet wurde, und haben die Insel Šolta, Šibenik, Šibenik und Trogir besetzt.

Jugoslawische Flugzeuge verlorenen eine 100 Mi-

meter weithin der Ortschaften ein Handels Schiff von 3800 BRT. Südostwärts Sarajevo zeigte ein großes Handels Schiff nach Bombenwurf Schäfte.

In der letzten Nacht verließ die Luftwaffe am Ausgang des Brillen-Kanals einen Handelsdampfer von 5000 BRT und beschädigte ein großes Handels Schiff westlich Bielitz und südlich Karlsbad durch Bombentreffer schwer. Wiederum Milazzo-Savona wurde ein Getreide mit großer Wirkung eingeschlagen.

Weitere Angriffe von Kampfflugzeugen richteten sich gegen Seefahrzeuge an der englischen Südküste. Bei Angriffen gegen Italien wurden mehrere Flugzeuge am Boden zerstört und anhaltende Brände entstanden.

Bei dem Bericht des Heeres, am Tage die Käste des besetzten Gebietes angesteuert, schossen Jäger ein britisches Jagdflugzeug vom Muster Hurricane und Flakartillerie ein Kampfflugzeug vom Muster Hurricane ab.

In der letzten Nacht brachte Flakartillerie drei weitere Feindangriffe zum Absturz.

Der Feind flog noch in das Reichsgebiet ein.

Die Schiesswürfe des Feindes am gestrigen Tage und in der letzten Nacht betragen 46 Fliegerangriffe. Zwei eigene Flugzeuge werden vermisst.

Der Führer ehrt alten SA-Führer

Münchhausen, 14. April. SA-Obergruppenführer von Ulrich beging am Montag seinen 65. Geburtstag. Als besondere Ehre lud der Stabschef der SS, Viktor Lutze den seinerzeitigen Generalinspekteur der SS und II. und heutigen Oberpräsidenten der Provinz Sachsen in Magdeburg auf und überreichte ihm die Glückwünsche des Führers. Der Führer ließ durch den Stabschef diesem verdienten SA-Führer sein Bild überreichen, auf dem er in heraldischen Worten ihres alten Mittelpunktes gedacht. Stabschef Lutze lobte den Obergruppenführer von Ulrich weiter die Glückswünsche des gesamten SA.

Der Führer gab dem Oberpräsidenten der Provinz Sachsen SA-Obergruppenführer Staatsrat Curt v. Ulrich, aus Ulrich seines 65. Geburtstages und in Würdigung seiner besonderen Verdienste bei der Durchführung von Kriegsaufgaben das Kriegsverdienstkreuz I. Klasse verliehen.

Italiener im Vormarsch gegen Koriza

Italienerischer Wehrmachtbericht vom Montag

Rom, 14. April. Der italienische Wehrmachtbericht hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

2. April weiter, deren Kolonnen Göric hinter sich zurück.

Die Truppen am Tanz haben nach Überwindung vieler feindlicher Widerstände den Eisenbahnnetzpunkt von Knin erreicht und angriffen wobei Gefangene gemacht und die reiche Material erbeutet wurde, und haben die Insel Šolta, Šibenik und Trogir besetzt.

Jugoslawische Flugzeuge verlorenen eine 100 Mi-

Die Masse des jugoslawischen Heeres vernichtet

Widerstand nur noch an einzelnen Stellen — Flugzeuge operieren in Nordostitalien — Flugzeuge vernichtet

22 000 BRT Schiffsraum

Der OKW-Bericht vom Montag

Berlin, 14. April. Das OKW gibt bekannt:

In Jugoslawien ist die Masse des vor den deutschen Truppen aufgetretenen feindlichen Heeres vernichtet. Die Rolle des serbischen Heeres liegen hier vor den deutschen und italienischen Truppen im Raum entlang der Adria und Isonzo. Nur an einzelnen Stellen wird noch Widerstand geleistet. In der Vorbereitung des geschlagenen Feindes wurde die Seite überwunden.

Zur Einschätzung Belgrads wird noch ergebnislos gewartet, da sich in der Nacht zum 13. April Teil einer Panzerdivision von Westen her bis zur Stadtmitte vorgeschoben waren.

In Nordostitalien entwölften sich die Operationen planmäßig.

Die Luftwaffe unterstützte auch am 13. April im Südosten die Operationen des Heeres durch vernichtende Angriffe mit Jagd-, Kampf- und Sturzkampfflugzeugen sowie auf feindliche Marschkolonnen im Raum Triest und Udine sowie auf Transportzüge im Raum Vara. Weitere erfolgreiche Angriffe richteten sich gegen Flugzeuge in Mittelbosnien und in der Herzegowina. Angriffe gegen militärische Ziele in Sarajevo verursachten schwere Verluste und ausgedehnte Brände in einem großen Truppenlager und in Wohnanlagen.

In Norditalien wurde im weiteren Vorgehen noch Kampf der Front Capo sowie das auf doppeltischem Boden genommen.

Deutsche Sturzkampfflugzeuge vernichteten bei einem Angriff auf Flugplätze der Insel Malta in der Nacht zum 13. April zwei feindliche Jagdflugzeuge vom Muster Hurricane sowie am Boden und erzielten einen Bombardierungsangriff auf das Flugfeld Valletta. Ein weiterer Angriff wurde am 14. April gegen einen kleinen Vorposten der Insel Malta der Flugplatz Lučica und der Hafen La Valetta erneut bombardiert. Deutsche Jagdflugzeuge

schossen im Luftkampf über der Insel ein britisches Jagdflugzeug vom Muster Hurricane ab.

Die Schieflinie England verhinderte die Entstehung eines britischen Geleitflugzeuges vom Typ Georgskanal, drei Schiffe mit zusammen 22 000 BRT und beschädigte zwei weitere große Handels Schiffe schwer.

Kampfflugzeuge verlorenen in der letzten Nacht ein Schiffsboot von 3000 BRT und bombardierten Hafenanlagen an der britischen Süd Küste.

Ein Unterseeboot versenkte bei Island einen britischen Hilfskreuzer von etwa 10 000 BRT.

Zwei Torpedobootsboote schossen an der Nordküste von Leba auf angreifenden britischen Flugzeugen zwei ab und beschädigten ein weiteres schwer. Jagdflugzeuge schossen bei Duncraig vier Sperrabwehr ab.

Der Feind flog weder bei Tage noch bei Nacht in das Reichsgebiet ein.

Bei den Kämpfen in Südtirolen gelangte sich der Kommandeur einer Panzerabteilung, Major Stieglitz, als Führer einer Bataillonsabteilung durch verdeckten Einsatz besonders aus.

Nur noch örtlicher Widerstand der Serben

Berlin, 14. April. In Jugoslawien entwölften sich die Kämpfe der deutschen Truppen gegen die Masse des letzten Heeres weiterhin erfolgreich. Der größte Teil der vor den deutschen Truppen aufgetretenen feindlichen Verbündeten teilte sich in einzelnen Stellen überall im östlichen Widerstand.

Berlin, 14. April. Bei den Kämpfen im äußersten Südosten Jugoslawiens brachten die deutschen Truppen umfangreiche Erfolge, so dass sie nach einer Reihe von Erfolgen einen Sieg erringen. Ein weiterer Angriff auf das Flugfeld Valletta wurde bei einem kleinen Vorposten einer deutschen Einheit in Generali, 190 Offiziere und 7000 Mann des serbischen Heeres gefangen genommen.

Im Deutschen Theater Wiesbaden:

"Undine"

Romantische Zauberoper von Albert Lortzing

Mit der "Undine", die vor nahezu 100 Jahren in Magdeburg uraufgeführt wurde, luden Goethe, der genialen und bewundernswerten Meister des Theaterbaus, einen neuen Weg der Belehrtheater ein. Undine, die im Rahmen der Kästens-Oper einzog, die sich durch die Kraft des Operatordramas und die Begeisterung von Zuschauern auf ein neues Höhepunkt stiegen, war der Kästens-Theater, der Kästens-Oper, die in seinem Epos die Sage von der rühmenden Wallersee erzählte, die eine Seele haben möchte wie die Menschen und sich nach diesem Herzenswunsch mit dem irischen Gelehrten im Reich Küblermeier verbindet, so wie die Undine-Stoff förmlich bearbeitet worden. So schrieb Leon der "Schauspielerkönig" Ernst Theodor Amadeus dreißig Jahre vor Lortzing eine Oper "Undine", die sich durch die Kraft des Operatordramas und die Begeisterung von Zuschauern auf ein neues Höhepunkt stiegen, war der Kästens-Theater, der Kästens-Oper, die in seinem Epos die Sage von der rühmenden Wallersee erzählte, die eine Seele haben möchte wie die Menschen und sich nach diesem Herzenswunsch mit dem irischen Gelehrten im Reich Küblermeier verbindet, so wie die Undine-Stoff förmlich bearbeitet worden. So schrieb Leon der "Schauspielerkönig" Ernst Theodor Amadeus dreißig Jahre vor Lortzing eine Oper "Undine", die sich durch die Kraft des Operatordramas und die Begeisterung von Zuschauern auf ein neues Höhepunkt stiegen, war der Kästens-Theater, der Kästens-Oper, die in seinem Epos die Sage von der rühmenden Wallersee erzählte, die eine Seele haben möchte wie die Menschen und sich nach diesem Herzenswunsch mit dem irischen Gelehrten im Reich Küblermeier verbindet, so wie die Undine-Stoff förmlich bearbeitet worden. So schrieb Leon der "Schauspielerkönig" Ernst Theodor Amadeus dreißig Jahre vor Lortzing eine Oper "Undine", die sich durch die Kraft des Operatordramas und die Begeisterung von Zuschauern auf ein neues Höhepunkt stiegen, war der Kästens-Theater, der Kästens-Oper, die in seinem Epos die Sage von der rühmenden Wallersee erzählte, die eine Seele haben möchte wie die Menschen und sich nach diesem Herzenswunsch mit dem irischen Gelehrten im Reich Küblermeier verbindet, so wie die Undine-Stoff förmlich bearbeitet worden. So schrieb Leon der "Schauspielerkönig" Ernst Theodor Amadeus dreißig Jahre vor Lortzing eine Oper "Undine", die sich durch die Kraft des Operatordramas und die Begeisterung von Zuschauern auf ein neues Höhepunkt stiegen, war der Kästens-Theater, der Kästens-Oper, die in seinem Epos die Sage von der rühmenden Wallersee erzählte, die eine Seele haben möchte wie die Menschen und sich nach diesem Herzenswunsch mit dem irischen Gelehrten im Reich Küblermeier verbindet, so wie die Undine-Stoff förmlich bearbeitet worden. So schrieb Leon der "Schauspielerkönig" Ernst Theodor Amadeus dreißig Jahre vor Lortzing eine Oper "Undine", die sich durch die Kraft des Operatordramas und die Begeisterung von Zuschauern auf ein neues Höhepunkt stiegen, war der Kästens-Theater, der Kästens-Oper, die in seinem Epos die Sage von der rühmenden Wallersee erzählte, die eine Seele haben möchte wie die Menschen und sich nach diesem Herzenswunsch mit dem irischen Gelehrten im Reich Küblermeier verbindet, so wie die Undine-Stoff förmlich bearbeitet worden. So schrieb Leon der "Schauspielerkönig" Ernst Theodor Amadeus dreißig Jahre vor Lortzing eine Oper "Undine", die sich durch die Kraft des Operatordramas und die Begeisterung von Zuschauern auf ein neues Höhepunkt stiegen, war der Kästens-Theater, der Kästens-Oper, die in seinem Epos die Sage von der rühmenden Wallersee erzählte, die eine Seele haben möchte wie die Menschen und sich nach diesem Herzenswunsch mit dem irischen Gelehrten im Reich Küblermeier verbindet, so wie die Undine-Stoff förmlich bearbeitet worden. So schrieb Leon der "Schauspielerkönig" Ernst Theodor Amadeus dreißig Jahre vor Lortzing eine Oper "Undine", die sich durch die Kraft des Operatordramas und die Begeisterung von Zuschauern auf ein neues Höhepunkt stiegen, war der Kästens-Theater, der Kästens-Oper, die in seinem Epos die Sage von der rühmenden Wallersee erzählte, die eine Seele haben möchte wie die Menschen und sich nach diesem Herzenswunsch mit dem irischen Gelehrten im Reich Küblermeier verbindet, so wie die Undine-Stoff förmlich bearbeitet worden. So schrieb Leon der "Schauspielerkönig" Ernst Theodor Amadeus dreißig Jahre vor Lortzing eine Oper "Undine", die sich durch die Kraft des Operatordramas und die Begeisterung von Zuschauern auf ein neues Höhepunkt stiegen, war der Kästens-Theater, der Kästens-Oper, die in seinem Epos die Sage von der rühmenden Wallersee erzählte, die eine Seele haben möchte wie die Menschen und sich nach diesem Herzenswunsch mit dem irischen Gelehrten im Reich Küblermeier verbindet, so wie die Undine-Stoff förmlich bearbeitet worden. So schrieb Leon der "Schauspielerkönig" Ernst Theodor Amadeus dreißig Jahre vor Lortzing eine Oper "Undine", die sich durch die Kraft des Operatordramas und die Begeisterung von Zuschauern auf ein neues Höhepunkt stiegen, war der Kästens-Theater, der Kästens-Oper, die in seinem Epos die Sage von der rühmenden Wallersee erzählte, die eine Seele haben möchte wie die Menschen und sich nach diesem Herzenswunsch mit dem irischen Gelehrten im Reich Küblermeier verbindet, so wie die Undine-Stoff förmlich bearbeitet worden. So schrieb Leon der "Schauspielerkönig" Ernst Theodor Amadeus dreißig Jahre vor Lortzing eine Oper "Undine", die sich durch die Kraft des Operatordramas und die Begeisterung von Zuschauern auf ein neues Höhepunkt stiegen, war der Kästens-Theater, der Kästens-Oper, die in seinem Epos die Sage von der rühmenden Wallersee erzählte, die eine Seele haben möchte wie die Menschen und sich nach diesem Herzenswunsch mit dem irischen Gelehrten im Reich Küblermeier verbindet, so wie die Undine-Stoff förmlich bearbeitet worden. So schrieb Leon der "Schauspielerkönig" Ernst Theodor Amadeus dreißig Jahre vor Lortzing eine Oper "Undine", die sich durch die Kraft des Operatordramas und die Begeisterung von Zuschauern auf ein neues Höhepunkt stiegen, war der Kästens-Theater, der Kästens-Oper, die in seinem Epos die Sage von der rühmenden Wallersee erzählte, die eine Seele haben möchte wie die Menschen und sich nach diesem Herzenswunsch mit dem irischen Gelehrten im Reich Küblermeier verbindet, so wie die Undine-Stoff förmlich bearbeitet worden. So schrieb Leon der "Schauspielerkönig" Ernst Theodor Amadeus dreißig Jahre vor Lortzing eine Oper "Undine", die sich durch die Kraft des Operatordramas und die Begeisterung von Zuschauern auf ein neues Höhepunkt stiegen, war der Kästens-Theater, der Kästens-Oper, die in seinem Epos die Sage von der rühmenden Wallersee erzählte, die eine Seele haben möchte wie die Menschen und sich nach diesem Herzenswunsch mit dem irischen Gelehrten im Reich Küblermeier verbindet, so wie die Undine-Stoff förmlich bearbeitet worden. So schrieb Leon der "Schauspielerkönig" Ernst Theodor Amadeus dreißig Jahre vor Lortzing eine Oper "Undine", die sich durch die Kraft des Operatordramas und die Begeisterung von Zuschauern auf ein neues Höhepunkt stiegen, war der Kästens-Theater, der Kästens-Oper, die in seinem Epos die Sage von der rühmenden Wallersee erzählte, die eine Seele haben möchte wie die Menschen und sich nach diesem Herzenswunsch mit dem irischen Gelehrten im Reich Küblermeier verbindet, so wie die Undine-Stoff förmlich bearbeitet worden. So schrieb Leon der "Schauspielerkönig" Ernst Theodor Amadeus dreißig Jahre vor Lortzing eine Oper "Undine", die sich durch die Kraft des Operatordramas und die Begeisterung von Zuschauern auf ein neues Höhepunkt stiegen, war der Kästens-Theater, der Kästens-Oper, die in seinem Epos die Sage von der rühmenden Wallersee erzählte, die eine Seele haben möchte wie die Menschen und sich nach diesem Herzenswunsch mit dem irischen Gelehrten im Reich Küblermeier verbindet, so wie die Undine-Stoff förmlich bearbeitet worden. So schrieb Leon der "Schauspielerkönig" Ernst Theodor Amadeus dreißig Jahre vor Lortzing eine Oper "Undine", die sich durch die Kraft des Operatordramas und die Begeisterung von Zuschauern auf ein neues Höhepunkt stiegen, war der Kästens-Theater, der Kästens-Oper, die in seinem Epos die Sage von der rühmenden Wallersee erzählte, die eine Seele haben möchte wie die Menschen und sich nach diesem Herzenswunsch mit dem irischen Gelehrten im Reich Küblermeier verbindet, so wie die Undine-Stoff förmlich bearbeitet worden. So schrieb Leon der "Schauspielerkönig" Ernst Theodor Amadeus dreißig Jahre vor Lortzing eine Oper "Undine", die sich durch die Kraft des Operatordramas und die Begeisterung von Zuschauern auf ein neues Höhepunkt stiegen, war der Kästens-Theater, der Kästens-Oper, die in seinem Epos die Sage von der rühmenden Wallersee erzählte, die eine Seele haben möchte wie die Menschen und sich nach diesem Herzenswunsch mit dem irischen Gelehrten im Reich Küblermeier verbindet, so wie die Undine-Stoff förmlich bearbeitet worden. So schrieb Leon der "Schauspielerkönig" Ernst Theodor Amadeus dreißig Jahre vor Lortzing eine Oper "Undine", die sich durch die Kraft des Operatordramas und die Begeisterung von Zuschauern auf ein neues Höhepunkt stiegen, war der Kästens-Theater, der Kästens-Oper, die in seinem Epos die Sage von der rühmenden Wallersee erzählte, die eine Seele haben möchte wie die Menschen und sich nach diesem Herzenswunsch mit dem irischen Gelehrten im Reich Küblermeier verbindet, so wie die Undine-Stoff förmlich bearbeitet worden. So schrieb Leon der "Schauspielerkönig" Ernst Theodor Amadeus dreißig Jahre vor Lortzing eine Oper "Undine", die sich durch die Kraft des Operatordramas und die Begeisterung von Zuschauern auf ein neues Höhepunkt stiegen, war der Kästens-Theater, der Kästens-Oper, die in seinem Epos die Sage von der rühmenden Wallersee erzählte, die eine Seele haben möchte wie die Menschen und sich nach diesem Herzenswunsch mit dem irischen Gelehrten im Reich Küblermeier verbindet, so wie die Undine-Stoff förmlich bearbeitet worden. So schrieb Leon der "Schauspielerkönig" Ernst Theodor Amadeus dreißig Jahre vor Lortzing eine Oper "Undine", die sich durch die Kraft des Operatordramas und die Begeisterung von Zuschauern auf ein neues Höhepunkt stiegen, war der Kästens-Theater, der Kästens-Oper, die in seinem Epos die Sage von der rühmenden Wallersee erzählte, die eine Seele haben möchte wie die Menschen und sich nach diesem Herzenswunsch mit dem irischen Gelehrten im Reich Küblermeier verbindet, so wie die Undine-Stoff förmlich bearbeitet worden. So schrieb Leon der "Schauspielerkönig" Ernst Theodor Amadeus dreißig Jahre vor Lortzing eine Oper "Undine", die sich durch die Kraft des Operatordramas und die Begeisterung von Zuschauern auf ein neues Höhepunkt stiegen, war der Kästens-Theater, der Kästens-Oper, die in seinem Epos die Sage von der rühmenden Wallersee erzählte, die eine Seele haben möchte wie die Menschen und sich nach diesem Herzenswunsch mit dem irischen Gelehrten im Reich Küblermeier verbindet, so wie die Undine-Stoff förmlich bearbeitet worden. So schrieb Leon der "Schauspielerkönig" Ernst Theodor Amadeus dreißig Jahre vor Lortzing eine Oper "Undine", die sich durch die Kraft des Operatordramas und die Begeisterung von Zuschauern auf ein neues Höhepunkt stiegen, war der Kästens-Theater, der Kästens-Oper, die in seinem Epos die Sage von der rühmenden Wallersee erzählte, die eine Seele haben möchte wie die Menschen und sich nach diesem Herzenswunsch mit dem irischen Gelehrten im Reich Küblermeier verbindet, so wie die Undine-Stoff förmlich bearbeitet worden. So schrieb Leon der "Schauspielerkönig" Ernst Theodor Amadeus dreißig Jahre vor Lortzing eine Oper "Undine", die sich durch die Kraft des Operatordramas und die Begeisterung von Zuschauern auf ein neues Höhepunkt stiegen, war der Kästens-Theater, der Kästens-Oper, die in seinem Epos die Sage von der rühmenden Wallersee erzählte, die eine Seele haben möchte wie die Menschen und sich nach diesem Herzenswunsch mit dem irischen Gelehrten im Reich Küblermeier verbindet, so wie die Undine-Stoff förmlich bearbeitet worden. So schrieb Leon der "Schauspielerkönig" Ernst Theodor Amadeus dreißig Jahre vor Lortzing eine Oper "Undine", die sich durch die Kraft des Operatordramas und die Begeisterung von Zuschauern auf ein neues Höhepunkt stiegen, war der Kästens-Theater, der Kästens-Oper, die in seinem Epos die Sage von der rühmenden Wallersee erzählte, die eine Seele haben möchte wie die Menschen und sich nach diesem Herzenswunsch mit dem irischen Gelehrten im Reich Küblermeier verbindet, so wie die Undine-Stoff förmlich bearbeitet worden. So schrieb Leon der "Schauspielerkönig" Ernst Theodor Amadeus dreißig Jahre vor Lortzing eine Oper "Undine", die sich durch die Kraft des Operatordramas und die Begeisterung von Zuschauern auf ein neues Höhepunkt stiegen, war der Kästens-Theater, der Kästens-Oper, die in seinem Epos die Sage von der rühmenden Wallersee erzählte, die eine Seele haben möchte wie die Menschen und sich nach diesem Herzenswunsch mit dem irischen Gelehrten im Reich Küblermeier verbindet, so wie die Undine-Stoff förmlich bearbeitet worden. So schrieb Leon der "Schauspielerkönig" Ernst Theodor Amadeus dreißig Jahre vor Lortzing eine Oper "Undine", die sich durch die Kraft des Operatordramas und die Begeisterung von Zuschauern auf ein neues Höhepunkt stiegen, war der Kästens-Theater, der Kästens-Oper, die in seinem Epos die Sage von der rühmenden Wallersee erzählte, die eine Seele haben möchte wie die Menschen und sich nach diesem Herzenswunsch mit dem irischen Gelehrten im Reich Küblermeier verbindet, so wie die Undine-Stoff förmlich bearbeitet worden. So schrieb Leon der "Schauspielerkönig" Ernst Theodor Amadeus dreißig Jahre vor Lortzing eine Oper "Undine", die sich durch die Kraft des Operatordramas und die Begeisterung von Zuschauern auf ein neues Höhepunkt stiegen, war der Kästens-Theater, der Kästens-Oper, die in seinem Epos die Sage von der rühmenden Wallersee erzählte, die eine Seele haben möchte wie die Menschen und sich nach diesem Herzenswunsch mit dem irischen Gelehrten im Reich Küblermeier verbindet, so wie die Undine-Stoff förmlich bearbeitet worden. So schrieb Leon der "Schauspielerkönig" Ernst Theodor Amadeus dreißig Jahre vor Lortzing eine Oper "Undine", die sich durch die Kraft des Operatordramas und die Begeisterung von Zuschauern auf ein neues Höhepunkt stiegen, war der Kästens-Theater, der Kästens-Oper, die in seinem Epos die Sage von der rühmenden Wallersee erzählte, die eine Seele haben möchte wie die Menschen und sich nach diesem Herzenswunsch mit dem irischen Gelehrten im Reich Küblermeier verbindet, so wie die Undine-Stoff förmlich bearbeitet worden. So schrieb Leon der "Schauspielerkönig" Ernst Theodor Amadeus dreißig Jahre vor Lortzing eine Oper "Undine", die sich durch die Kraft des Operatordramas und die Begeisterung von Zuschauern auf ein neues Höhepunkt stiegen, war der Kästens-Theater, der Kästens-Oper, die in seinem Epos die Sage von der rühmenden Wallersee erzählte, die eine Seele haben möchte wie die Menschen und sich nach diesem Herzenswunsch mit dem irischen Gelehrten im Reich Küblermeier verbindet, so wie die Undine-Stoff förmlich bearbeitet worden. So schrieb Leon der "Schauspielerkönig" Ernst Theodor Amadeus dreißig Jahre vor Lortzing eine Oper "Undine", die sich durch die Kraft des Operatordramas und die Begeisterung von Zuschauern auf ein neues Höhepunkt stiegen, war der Kästens-Theater, der Kästens-Oper, die in seinem Epos die Sage von der rühmenden Wallersee erzählte, die eine Seele haben möchte wie die Menschen und sich nach diesem Herzenswunsch mit dem irischen Gelehrten im Reich Küblermeier verbindet, so wie die Undine-Stoff förmlich bearbeitet worden. So schrieb Leon der "Schauspielerkönig" Ernst Theodor Amadeus dreißig Jahre vor Lortzing eine Oper "Undine", die sich durch die Kraft des Operatordramas und die Begeisterung von Zuschauern auf ein neues Höhepunkt stiegen, war der Kästens-Theater, der Kästens-Oper, die in seinem Epos die Sage von der rühmenden Wallersee erzählte, die eine Seele haben möchte wie die Menschen und sich nach diesem Herzenswunsch mit dem irischen Gelehrten im Reich Küblermeier verbindet, so wie die Undine-Stoff förmlich bearbeitet worden. So schrieb Leon der "Schauspielerkönig" Ernst Theodor Amadeus dreißig Jahre vor Lortzing eine Oper "Undine", die sich durch die Kraft des Operatordramas und die Begeisterung von Zuschauern auf ein neues Höhepunkt stiegen, war der Kästens-Theater, der Kästens-Oper, die in seinem Epos die Sage von der rühmenden Wallersee erzählte, die eine Seele haben möchte wie die Menschen und sich nach diesem Herzenswunsch mit dem irischen Gelehrten im Reich Küblermeier verbindet, so wie die Undine-Stoff förmlich bearbeitet worden. So schrieb Leon der "Schauspielerkönig" Ernst Theodor Amadeus dreißig Jahre vor Lortzing eine Oper "Undine", die sich durch die Kraft des Operatordramas und die Begeisterung von Zuschauern auf ein neues Höhepunkt stiegen, war der Kästens-Theater, der Kästens-Oper, die in seinem Epos die Sage von der rühmenden Wallersee erzählte, die eine Seele haben möchte wie die Menschen und sich nach diesem Herzenswunsch mit dem irischen Gelehrten im Reich Küblermeier verbindet, so wie die Undine-Stoff förmlich bearbeitet worden. So schrieb Leon der "Schauspielerkönig" Ernst Theodor Amadeus dreißig Jahre vor Lortzing eine Oper "Undine", die sich durch die Kraft des Operatordramas und die Begeisterung von Zuschauern auf ein neues Höhepunkt stiegen, war der Kästens-Theater, der Kästens-Oper, die in seinem Epos die Sage von der rühmenden Wallersee erzählte, die eine Seele haben möchte wie die Menschen und sich nach diesem Herzenswunsch mit dem irischen Gelehrten im Reich Küblermeier verbindet, so wie die Undine-Stoff förmlich bearbeitet worden. So schrieb Leon der "Schauspielerkönig" Ernst Theodor Amadeus dreißig Jahre vor Lortzing eine Oper "Undine", die sich durch die Kraft des Operatordramas und die Begeisterung von Zuschauern auf ein neues Höhepunkt stiegen, war der Kästens-Theater, der Kästens-Oper, die in seinem Epos die Sage von der rühmenden Wallersee erzählte, die eine Seele haben möchte wie die Menschen und sich nach diesem Herzenswunsch mit dem irischen Gelehrten im Reich Küblermeier verbindet, so wie die Undine-Stoff förmlich bearbeitet worden. So schrieb Leon der "Schauspielerkönig" Ernst Theodor Amadeus dreißig Jahre vor Lortzing eine Oper "Undine", die sich durch die Kraft des Operatordramas und die Begeisterung von Zuschauern auf ein neues Höhepunkt stiegen, war der Kästens-Theater, der Kästens-Oper, die in seinem Epos die Sage von der rühmenden Wallersee erzählte, die eine Seele haben möchte wie die Menschen und sich nach diesem Herzenswunsch mit dem irischen Gelehrten im Reich Küblermeier verbindet, so wie die Undine-Stoff förmlich bearbeitet worden. So schrieb Leon der "Schauspielerkönig" Ernst Theodor Amadeus dreißig Jahre vor Lortzing eine Oper "Undine", die sich durch die Kraft des Operatordramas und die Begeisterung von Zuschauern auf ein neues Höhepunkt stiegen, war der Kästens-Theater, der Kästens-Oper, die in seinem Epos die Sage von der rühmenden Wallersee erzählte, die eine Seele haben möchte wie die Menschen und sich nach diesem Herzenswunsch mit dem irischen Gelehrten im Reich Küblermeier verbindet, so wie die Undine-Stoff förmlich bearbeitet worden. So schrieb Leon der "Schauspielerkönig" Ernst Theodor Amadeus dreißig Jahre vor Lortzing eine Oper "Undine", die sich durch die Kraft des Operatordramas und die Begeisterung von Zuschauern auf ein neues Höhepunkt stiegen, war der Kästens-Theater, der Kästens-Oper, die in seinem Epos die Sage von der rühmenden Wallersee erzählte, die eine Seele haben möchte wie die Menschen und sich nach diesem Herzenswunsch mit dem irischen Gelehrten im Reich Küblermeier verbindet, so wie die Undine-Stoff förmlich bearbeitet worden. So schrieb Leon der "Schauspielerkönig" Ernst Theodor Amadeus dreißig Jahre vor Lortzing eine Oper "Undine", die sich durch die Kraft des Operatordramas und die Begeisterung von Zuschauern auf ein neues Höhepunkt stiegen, war der Kästens-Theater, der Kästens-Oper, die in seinem Epos die Sage von der rühmenden Wallersee erzählte, die eine Seele haben möchte wie die Menschen und sich nach diesem Herzenswunsch mit dem irischen Gelehrten im Reich Küblermeier verbindet, so wie die Undine-Stoff förmlich bearbeitet worden. So schrieb Leon der "Schauspielerkönig" Ernst Theodor Amadeus dreißig Jahre vor Lortzing eine Oper "Undine", die sich durch die Kraft des Operatordramas und die Begeisterung von Zuschauern auf ein neues Höhepunkt stiegen, war der Kästens-Theater, der Kästens-Oper, die in seinem Epos die Sage von der rühmenden Wallersee erzählte, die eine Seele haben möchte wie die Menschen und sich nach diesem Herzenswunsch mit dem irischen Gelehrten im Reich Küblermeier verbindet, so wie die Undine-Stoff förmlich bearbeitet worden. So schrieb Leon der "Schauspielerkönig" Ernst Theodor Amadeus dreißig Jahre vor Lortzing eine Oper "Undine", die sich durch die Kraft des Operatordramas und die Begeisterung von Zuschauern auf ein neues Höhepunkt stiegen, war der Kästens-Theater, der Kästens-Oper, die in seinem Epos die Sage von der rühmenden Wallersee erzählte, die eine Seele haben möchte wie die Menschen und sich nach diesem Herzenswunsch mit dem irischen Gelehrten im Reich Küblermeier verbindet, so wie die Undine-Stoff förmlich bearbeitet worden. So schrieb Leon der "Schauspielerkönig" Ernst Theodor Am

Wiesbadener Nachrichten

Nach dem Fest

Festtagsvergnügen — Feiertagsfreude

Es gibt einen bestimmten Zustand, der dem Menschen die Stunden der Freizeit zu vergaßen sucht. Ich möchte ihn Feiertagsvergnügen nennen. Wer von ihm betallen wird, hat es sich leicht auszuführen. Er verlässt die wenigen tödlichen Stunden, die ihm zur Erfahrung gelassen sind, mit allerlei unzähligen Tätigkeiten, die meistens wie die Reisezeitungen zu einer Weltreise auf den müstigen Aufzähler wirken und die doch nur einem Spätergram gelten, der dann wiederum vielleicht das Beste, obwohl einen Strich durch die Gedanken macht. Man sieht dann hinter dem Fenster, tronnt auf die Schreib- oder Schreibtisch, um in seinen Gedanken wie eine Seele schwimmen. So leicht bleibt dann nur noch das Kino, und weil soeben auch auf dem letzten noch erlöschenden Blatt das Wort „Ausverkauft“ aufliegt, beginnt man sich nur mühsam loszuheben, um sich dort zu setzen, was der Kellner im Verlauf von zwei Stunden mit einem Dutzend lärmender Kleinstadtfräulein auf dem Rand des Bierlasses uns gerne befehlt. Nun hat der Feiertagsvergnügen die richtige Bettwäsche, löst sich zu Hause in die Röcke plumpen, um am nächsten Morgen mit schwerer Kopfbeschwerde, das wie Göttergötze wie andere Tage auszusehen seien.

Aber nicht alle Menschen denken so. Am Abend des Ostermontags füllt sich in einem der letzten Omnibusse noch gewöhnliche Melodie einer Brunnensinfonie im Ort, nach Hause. Um diesen Bus herum und darin und darüber, in allen Geschäften runden, hält die Feiertagsvergnügen, und hinter mit prahlender einer tiefe Männerstimme, wie er am Voran des ersten Feiertags von der Künste-Gesang-Kapelle des Auktionskunds aus seinem etwas allzu ausgiebigen Schlaf geweckt worden war. Ja, natürlich, es war kein Traum. Belorad war gefallen, Sozial, als ich den Omnibus verlassen hatte und die lange nachdrückende Strophe mit den schütteren Bäumen entlangging, erschienen die Stunden der Feiertage noch einmal vor meinem inneren Auge, während die Mutter noch immer durch mein Ohr sang. Und das Schauspiel des Bühnen war dies: Ich las Kinder, die kleinen Körben trugen mit bunten Stein, aus denen Überzähler aus Partei achteten.

Sechs Jahrzehnte Soldat

Generalmajor a. D. Seuslinger von Waldeas.
Hundertschlusss 38 feierte am Mittwoch sein 60jähriges Militärläufjahr. Er begann seine Laufbahn beim 1. Infanterie-Regt. Nr. 25 von Lützen in Sachsen. In diesem Regiment war er auch in den letzten Friedensjahren als Oberleutnant Chef des 1. Bataillons. Er gehörte auch dem Inf.-Regt. Nr. 174 (10. Lothringisches) in Straßburg und Bonn an und zeichnete sich würdig des Weltkrieges als Kommandeur des 7. Rhein. Inf.-Regt. Trier aus. Sozus war er Bataillonschef bei der 1. Infanterie-Brigade. 86 bis 87: Infanterie-Brigade.

Generalmajor a. D. Walter von

Emser Straße 32 ist am Mittwoch ebenfalls 90 Jahre Soldat. Vierzehnjähriger aus dem Infanterie-Regiment Groß-Sachsen (3. Pommersches) Nr. 14 in Bremberg, war er seit Januar 1912 Oberleutnant beim Stab des 6. Westpreußischen Infanterie-Regiments Nr. 149 in Schneidemühl, dann Kommandeur des Grenadier-Regiments Groß-Pommern (2. Pommersches) Nr. 9 in Stargard. Im Großen Kriege befand er die 8. Infanterie-Brigade.

Generalmajor a. D. Friedrich Wilhelm von Büttow.

ein ehemaliger verdienter Wiesbadener Offizier, bildet am 18. April auf den Tag zurück, an dem er vor 60 Jahren, aus dem Kadettenkorps kommend, dem 1. Unterhessischen Inf.-Regt. Nr. 15 in Strasburg überwiesen wurde. Am 10. September 1898 erhielt der Jubilar seine Ernennung zum Kompaniechef im 1. Unterhessischen-Regiment (Königlich Hessisches) 80 in Wiesbaden, dem Reichs- und Landes- und Generalstab des Generals bis zum Januar 1907, zu welchem Zeitpunkt er seine Ernennung zum Major im Inf.-Regt. Nr. 24 Großherzog Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin (4. Brandenburgisches) in Neuruppin erhielt, zwei Jahre später übernahm er die Führung eines Bataillons in diesem Regiment. Von 1898/99 Adjutant des Gouverneurs der Festung Strasburg, Kond. Freiberg von Lüttringhausen 1913/14 als Oberleutnant beim Stab des 1. Niedersächsischen Infanterie-Brigaden Nr. 150. Seine letzte Station war die als Adjutant des Schatzhauses des Weltkriegs konnte sich General von Büttow zunächst als Kommandeur des Infanterie-Regiments Groß-Kirchow (1. Niedersächsisches) Nr. 49 Bremen und hernach der 19. Infanterie-Brigade (Bremen) ausschlagen. Als er nach Kriegsende aus dem Dienstgesetz ausgeschlossen blieb der General ein treuer Freunde seines Wiesbadener Ausbildungsregiments, zu dessen Verein der Offiziere und Sanitätsoffiziere der Oberst er ebenfalls als eines rechten Mitglieds gehört.

Und nach außen so plakativ und anschaulich wie möglich gehalten. So endet der Tanz, kann immer noch ohne Konvention. Es sind eigentlich launische Tanzabfälle. Die beiden Tänzer sind wie von einem einzigen Willen besetzt. Dies ist mehr als wie „aufeinander eingespult sein“. „Samson“, heißt zum Beispiel ein Tanz, den Sust. Jodel Stahl zuletzt wie zum Werk, nicht im Tanz seinen Ader ab, holt die Kraft der Erde, willst die Körper, damit wie in einem festen Gefüge und doch bleibt alles Tanz, Tanz ist auch das einzige, innige und weiche Duetz „Schönes“ von Scriabin, eine einzige bildaiche Blüte. In der „Appassionata“ von Bartók ist ein rotes Schleier der Partner Befolkt Röhren, er wird zum Symbol und ihr Tanz ist das Kreiseln, Schwingen, Aufschwingen, die Dame und der Tanz der gesamten Röhr. Ein spanisches Tanz, der Albeniz es nachher von flüssiger Schönheit. Röhr nimmt ihn nicht etwa wie den Tanz einer Gitano, nein, eine Dame, in Mantille festlich verschleiert, Dame durch und durch, glaubt sie unbedacht; und tanzt das achtzehntelte Innere aus. Ein Schrecken — und wieder ist sie die verächtigte Dame. Das spanische Duett aber nach Granados ist das Gegenteil, ist Mart, Fener, Temp, Form und praktisches Gewand. Wieder anders war die „Habanera“ von Rovani, die Alsatier Röhr tanzt: leichte Zirkus, schelmischer Frömmigkeit, etwas Schwertern, aber doch wieder durch edlen Sinn beherrschte. Schubert „Schwanen“ in „Sämt“ auf Spulen und in Spulen gekrempelt, aufgewickelt, aber immer neu, nie gewohntlich, nie billige, alles mit feinem Sinn für die Grenze. Das Publikum, viel Jugend darunter, erwog Wiederholung, um Wiederholung und war begeistert, wie selten. So eindringlich und erhabend sahen wir letzten eine Tanzvoranstellung. Dr. Heinrich Reichert.

Konzert der Münchener Philharmoniker

Im ausverkauften großen Saale des Kurhauses fand am Ostermontag das große Orchesterkonzert statt. Der Dirigent der berühmten Münchener Philharmoniker, die aus in Deutschland schon seit drei Jahren bekannten und Oswald Kubitschek, waren plaudiger Erklärvortrag und anschließende Diskussionen müssen. In jenseits von Adolf Menzel's "Für ein ganzes Jahr zusammen" Dirigent erwartet, der die Stellung eines Kapellmeisters Würzburgs München bekleidet und als zweiter Kapellmeister ihres jetzt wohl zu Nahen die Chorleiterin und die Solistenensemble des aus dem ehemaligen Kaisertheater herovergangenen Philharmonischen Orchesters leitet. Auch der Beitragsfolge datte eine Anmerkung erstanden. Der zweite Mozartischen sogenannten Sinfonie hören wir die Coriolan-Ouvertüre von Ludwig van Beethoven, dieses gigantische Werk, das mit großer Knappheit zusammengesetzt, was die vorausgegangene

Freiwillige für das NSKK.

Ein Aufruf an die Hitler-Jugend.

Der Kommandeur des NSKK gibt folgendes bekannt:

Angehörige der Motor-VG und der VG aus dem Geschäftsjahr 1925 werden die NSKK freiwillig per dem nachstehenden Formular in die NSKK übernommen. Sie werden auf die Reichsmotorportäule übertragen.

Für Lehrlinge, deren Lehrverträge bis zum 1. Oktober 1941 laufen, wird der Reichswirtschaftsminister die Lehrabschlussprüfung in der Ausbildungsnacht ermöglichen. Ausser Belohnung wird freie Unterkunft, Verpflegung und Bettelzettel gewährt. Die Zahl Webleute wird vom Arbeitsamt bestimmt.

Für eine Meldung kommt nicht in Betracht: Jugendliche, die in der Landwirtschaft im Sommer, Bericht und Betrieb der Eisen- und Metallwirtschaft und auch der Chemiewirtschaft als Lehrlinge, Angestellte oder Facharbeiter beschäftigt sind, weil sie dort nicht entdeckt werden können.

Dieser Aufruf ergeht im Einverständnis mit dem Reichsverkehrsminister und dem Reichswirtschaftsminister. Höhere Ausbildung erzielen die Motorflüsse des NSKK.

— Wir gedenken am 15. April: des 1659 zu Königsberg i. Pr. aelternden Dichters Simon Dach, des Schöpfers des berühmtesten geistlichen Liedes „Unte von Linden“ in Denkmäler und Bildern, übertragen in „König und Thron“ zum Goldenen geboren. 1771 wurde in Wien der österreichische Feldmarschall Karl Wallen Fürst von Schwarzenberg geboren; seine Stellung unter den entsagungsfreien Einflüssen Metternichs und Kaisers Alexander war außergewöhnlich und lädt die Tätigkeit bei Dresden, wie bei Leipzig. — 1797 wurde in Marienfelde der Gelehrte und Schriftsteller Louis Adolph Tietz geboren; er war einer der bedeutendsten Staatsmänner Preußens im 19. Jahrhundert. 1850 wurde in Niedersachsen der Maler Auguste Strindberg geboren, die populäre und fröhliche Leidenschaften unter den deutschen Humoristen des 19. Jahrhunderts gehörten; seine Verdienstlichungen beginnen 1859 in den „Allgemeinen Blättern“ erstmals mit „Max und Moritz“ (1865) in den „Allgemeinen Blättern“ erstmals mit „Max und Moritz“ (1865) zu „Guter Letzt“. 1937 wurde in Hannover ein Wilhelm-Guts-Museum eröffnet. — 1865 starb in Oldenburg der Maler Anton Burchard Böttcher, der die populäre und fröhliche Leidenschaften unter den deutschen Humoristen des 19. Jahrhunderts gehörten; seine Verdienstlichungen beginnen 1859 in den „Allgemeinen Blättern“ erstmals mit „Max und Moritz“ (1865) zu „Guter Letzt“. 1937 wurde in Hannover ein Wilhelm-Guts-Museum eröffnet. — 1865 starb in Oldenburg der Maler Anton Burchard Böttcher, der die populäre und fröhliche Leidenschaften unter den deutschen Humoristen des 19. Jahrhunderts gehörten; seine Verdienstlichungen beginnen 1859 in den „Allgemeinen Blättern“ erstmals mit „Max und Moritz“ (1865) zu „Guter Letzt“. 1937 wurde in Hannover ein Wilhelm-Guts-Museum eröffnet. — 1865 starb in Oldenburg der Maler Anton Burchard Böttcher, der die populäre und fröhliche Leidenschaften unter den deutschen Humoristen des 19. Jahrhunderts gehörten; seine Verdienstlichungen beginnen 1859 in den „Allgemeinen Blättern“ erstmals mit „Max und Moritz“ (1865) zu „Guter Letzt“. 1937 wurde in Hannover ein Wilhelm-Guts-Museum eröffnet. — 1865 starb in Oldenburg der Maler Anton Burchard Böttcher, der die populäre und fröhliche Leidenschaften unter den deutschen Humoristen des 19. Jahrhunderts gehörten; seine Verdienstlichungen beginnen 1859 in den „Allgemeinen Blättern“ erstmals mit „Max und Moritz“ (1865) zu „Guter Letzt“. 1937 wurde in Hannover ein Wilhelm-Guts-Museum eröffnet. — 1865 starb in Oldenburg der Maler Anton Burchard Böttcher, der die populäre und fröhliche Leidenschaften unter den deutschen Humoristen des 19. Jahrhunderts gehörten; seine Verdienstlichungen beginnen 1859 in den „Allgemeinen Blättern“ erstmals mit „Max und Moritz“ (1865) zu „Guter Letzt“. 1937 wurde in Hannover ein Wilhelm-Guts-Museum eröffnet. — 1865 starb in Oldenburg der Maler Anton Burchard Böttcher, der die populäre und fröhliche Leidenschaften unter den deutschen Humoristen des 19. Jahrhunderts gehörten; seine Verdienstlichungen beginnen 1859 in den „Allgemeinen Blättern“ erstmals mit „Max und Moritz“ (1865) zu „Guter Letzt“. 1937 wurde in Hannover ein Wilhelm-Guts-Museum eröffnet. — 1865 starb in Oldenburg der Maler Anton Burchard Böttcher, der die populäre und fröhliche Leidenschaften unter den deutschen Humoristen des 19. Jahrhunderts gehörten; seine Verdienstlichungen beginnen 1859 in den „Allgemeinen Blättern“ erstmals mit „Max und Moritz“ (1865) zu „Guter Letzt“. 1937 wurde in Hannover ein Wilhelm-Guts-Museum eröffnet. — 1865 starb in Oldenburg der Maler Anton Burchard Böttcher, der die populäre und fröhliche Leidenschaften unter den deutschen Humoristen des 19. Jahrhunderts gehörten; seine Verdienstlichungen beginnen 1859 in den „Allgemeinen Blättern“ erstmals mit „Max und Moritz“ (1865) zu „Guter Letzt“. 1937 wurde in Hannover ein Wilhelm-Guts-Museum eröffnet. — 1865 starb in Oldenburg der Maler Anton Burchard Böttcher, der die populäre und fröhliche Leidenschaften unter den deutschen Humoristen des 19. Jahrhunderts gehörten; seine Verdienstlichungen beginnen 1859 in den „Allgemeinen Blättern“ erstmals mit „Max und Moritz“ (1865) zu „Guter Letzt“. 1937 wurde in Hannover ein Wilhelm-Guts-Museum eröffnet. — 1865 starb in Oldenburg der Maler Anton Burchard Böttcher, der die populäre und fröhliche Leidenschaften unter den deutschen Humoristen des 19. Jahrhunderts gehörten; seine Verdienstlichungen beginnen 1859 in den „Allgemeinen Blättern“ erstmals mit „Max und Moritz“ (1865) zu „Guter Letzt“. 1937 wurde in Hannover ein Wilhelm-Guts-Museum eröffnet. — 1865 starb in Oldenburg der Maler Anton Burchard Böttcher, der die populäre und fröhliche Leidenschaften unter den deutschen Humoristen des 19. Jahrhunderts gehörten; seine Verdienstlichungen beginnen 1859 in den „Allgemeinen Blättern“ erstmals mit „Max und Moritz“ (1865) zu „Guter Letzt“. 1937 wurde in Hannover ein Wilhelm-Guts-Museum eröffnet. — 1865 starb in Oldenburg der Maler Anton Burchard Böttcher, der die populäre und fröhliche Leidenschaften unter den deutschen Humoristen des 19. Jahrhunderts gehörten; seine Verdienstlichungen beginnen 1859 in den „Allgemeinen Blättern“ erstmals mit „Max und Moritz“ (1865) zu „Guter Letzt“. 1937 wurde in Hannover ein Wilhelm-Guts-Museum eröffnet. — 1865 starb in Oldenburg der Maler Anton Burchard Böttcher, der die populäre und fröhliche Leidenschaften unter den deutschen Humoristen des 19. Jahrhunderts gehörten; seine Verdienstlichungen beginnen 1859 in den „Allgemeinen Blättern“ erstmals mit „Max und Moritz“ (1865) zu „Guter Letzt“. 1937 wurde in Hannover ein Wilhelm-Guts-Museum eröffnet. — 1865 starb in Oldenburg der Maler Anton Burchard Böttcher, der die populäre und fröhliche Leidenschaften unter den deutschen Humoristen des 19. Jahrhunderts gehörten; seine Verdienstlichungen beginnen 1859 in den „Allgemeinen Blättern“ erstmals mit „Max und Moritz“ (1865) zu „Guter Letzt“. 1937 wurde in Hannover ein Wilhelm-Guts-Museum eröffnet. — 1865 starb in Oldenburg der Maler Anton Burchard Böttcher, der die populäre und fröhliche Leidenschaften unter den deutschen Humoristen des 19. Jahrhunderts gehörten; seine Verdienstlichungen beginnen 1859 in den „Allgemeinen Blättern“ erstmals mit „Max und Moritz“ (1865) zu „Guter Letzt“. 1937 wurde in Hannover ein Wilhelm-Guts-Museum eröffnet. — 1865 starb in Oldenburg der Maler Anton Burchard Böttcher, der die populäre und fröhliche Leidenschaften unter den deutschen Humoristen des 19. Jahrhunderts gehörten; seine Verdienstlichungen beginnen 1859 in den „Allgemeinen Blättern“ erstmals mit „Max und Moritz“ (1865) zu „Guter Letzt“. 1937 wurde in Hannover ein Wilhelm-Guts-Museum eröffnet. — 1865 starb in Oldenburg der Maler Anton Burchard Böttcher, der die populäre und fröhliche Leidenschaften unter den deutschen Humoristen des 19. Jahrhunderts gehörten; seine Verdienstlichungen beginnen 1859 in den „Allgemeinen Blättern“ erstmals mit „Max und Moritz“ (1865) zu „Guter Letzt“. 1937 wurde in Hannover ein Wilhelm-Guts-Museum eröffnet. — 1865 starb in Oldenburg der Maler Anton Burchard Böttcher, der die populäre und fröhliche Leidenschaften unter den deutschen Humoristen des 19. Jahrhunderts gehörten; seine Verdienstlichungen beginnen 1859 in den „Allgemeinen Blättern“ erstmals mit „Max und Moritz“ (1865) zu „Guter Letzt“. 1937 wurde in Hannover ein Wilhelm-Guts-Museum eröffnet. — 1865 starb in Oldenburg der Maler Anton Burchard Böttcher, der die populäre und fröhliche Leidenschaften unter den deutschen Humoristen des 19. Jahrhunderts gehörten; seine Verdienstlichungen beginnen 1859 in den „Allgemeinen Blättern“ erstmals mit „Max und Moritz“ (1865) zu „Guter Letzt“. 1937 wurde in Hannover ein Wilhelm-Guts-Museum eröffnet. — 1865 starb in Oldenburg der Maler Anton Burchard Böttcher, der die populäre und fröhliche Leidenschaften unter den deutschen Humoristen des 19. Jahrhunderts gehörten; seine Verdienstlichungen beginnen 1859 in den „Allgemeinen Blättern“ erstmals mit „Max und Moritz“ (1865) zu „Guter Letzt“. 1937 wurde in Hannover ein Wilhelm-Guts-Museum eröffnet. — 1865 starb in Oldenburg der Maler Anton Burchard Böttcher, der die populäre und fröhliche Leidenschaften unter den deutschen Humoristen des 19. Jahrhunderts gehörten; seine Verdienstlichungen beginnen 1859 in den „Allgemeinen Blättern“ erstmals mit „Max und Moritz“ (1865) zu „Guter Letzt“. 1937 wurde in Hannover ein Wilhelm-Guts-Museum eröffnet. — 1865 starb in Oldenburg der Maler Anton Burchard Böttcher, der die populäre und fröhliche Leidenschaften unter den deutschen Humoristen des 19. Jahrhunderts gehörten; seine Verdienstlichungen beginnen 1859 in den „Allgemeinen Blättern“ erstmals mit „Max und Moritz“ (1865) zu „Guter Letzt“. 1937 wurde in Hannover ein Wilhelm-Guts-Museum eröffnet. — 1865 starb in Oldenburg der Maler Anton Burchard Böttcher, der die populäre und fröhliche Leidenschaften unter den deutschen Humoristen des 19. Jahrhunderts gehörten; seine Verdienstlichungen beginnen 1859 in den „Allgemeinen Blättern“ erstmals mit „Max und Moritz“ (1865) zu „Guter Letzt“. 1937 wurde in Hannover ein Wilhelm-Guts-Museum eröffnet. — 1865 starb in Oldenburg der Maler Anton Burchard Böttcher, der die populäre und fröhliche Leidenschaften unter den deutschen Humoristen des 19. Jahrhunderts gehörten; seine Verdienstlichungen beginnen 1859 in den „Allgemeinen Blättern“ erstmals mit „Max und Moritz“ (1865) zu „Guter Letzt“. 1937 wurde in Hannover ein Wilhelm-Guts-Museum eröffnet. — 1865 starb in Oldenburg der Maler Anton Burchard Böttcher, der die populäre und fröhliche Leidenschaften unter den deutschen Humoristen des 19. Jahrhunderts gehörten; seine Verdienstlichungen beginnen 1859 in den „Allgemeinen Blättern“ erstmals mit „Max und Moritz“ (1865) zu „Guter Letzt“. 1937 wurde in Hannover ein Wilhelm-Guts-Museum eröffnet. — 1865 starb in Oldenburg der Maler Anton Burchard Böttcher, der die populäre und fröhliche Leidenschaften unter den deutschen Humoristen des 19. Jahrhunderts gehörten; seine Verdienstlichungen beginnen 1859 in den „Allgemeinen Blättern“ erstmals mit „Max und Moritz“ (1865) zu „Guter Letzt“. 1937 wurde in Hannover ein Wilhelm-Guts-Museum eröffnet. — 1865 starb in Oldenburg der Maler Anton Burchard Böttcher, der die populäre und fröhliche Leidenschaften unter den deutschen Humoristen des 19. Jahrhunderts gehörten; seine Verdienstlichungen beginnen 1859 in den „Allgemeinen Blättern“ erstmals mit „Max und Moritz“ (1865) zu „Guter Letzt“. 1937 wurde in Hannover ein Wilhelm-Guts-Museum eröffnet. — 1865 starb in Oldenburg der Maler Anton Burchard Böttcher, der die populäre und fröhliche Leidenschaften unter den deutschen Humoristen des 19. Jahrhunderts gehörten; seine Verdienstlichungen beginnen 1859 in den „Allgemeinen Blättern“ erstmals mit „Max und Moritz“ (1865) zu „Guter Letzt“. 1937 wurde in Hannover ein Wilhelm-Guts-Museum eröffnet. — 1865 starb in Oldenburg der Maler Anton Burchard Böttcher, der die populäre und fröhliche Leidenschaften unter den deutschen Humoristen des 19. Jahrhunderts gehörten; seine Verdienstlichungen beginnen 1859 in den „Allgemeinen Blättern“ erstmals mit „Max und Moritz“ (1865) zu „Guter Letzt“. 1937 wurde in Hannover ein Wilhelm-Guts-Museum eröffnet. — 1865 starb in Oldenburg der Maler Anton Burchard Böttcher, der die populäre und fröhliche Leidenschaften unter den deutschen Humoristen des 19. Jahrhunderts gehörten; seine Verdienstlichungen beginnen 1859 in den „Allgemeinen Blättern“ erstmals mit „Max und Moritz“ (1865) zu „Guter Letzt“. 1937 wurde in Hannover ein Wilhelm-Guts-Museum eröffnet. — 1865 starb in Oldenburg der Maler Anton Burchard Böttcher, der die populäre und fröhliche Leidenschaften unter den deutschen Humoristen des 19. Jahrhunderts gehörten; seine Verdienstlichungen beginnen 1859 in den „Allgemeinen Blättern“ erstmals mit „Max und Moritz“ (1865) zu „Guter Letzt“. 1937 wurde in Hannover ein Wilhelm-Guts-Museum eröffnet. — 1865 starb in Oldenburg der Maler Anton Burchard Böttcher, der die populäre und fröhliche Leidenschaften unter den deutschen Humoristen des 19. Jahrhunderts gehörten; seine Verdienstlichungen beginnen 1859 in den „Allgemeinen Blättern“ erstmals mit „Max und Moritz“ (1865) zu „Guter Letzt“. 1937 wurde in Hannover ein Wilhelm-Guts-Museum eröffnet. — 1865 starb in Oldenburg der Maler Anton Burchard Böttcher, der die populäre und fröhliche Leidenschaften unter den deutschen Humoristen des 19. Jahrhunderts gehörten; seine Verdienstlichungen beginnen 1859 in den „Allgemeinen Blättern“ erstmals mit „Max und Moritz“ (1865) zu „Guter Letzt“. 1937 wurde in Hannover ein Wilhelm-Guts-Museum eröffnet. — 1865 starb in Oldenburg der Maler Anton Burchard Böttcher, der die populäre und fröhliche Leidenschaften unter den deutschen Humoristen des 19. Jahrhunderts gehörten; seine Verdienstlichungen beginnen 1859 in den „Allgemeinen Blättern“ erstmals mit „Max und Moritz“ (1865) zu „Guter Letzt“. 1937 wurde in Hannover ein Wilhelm-Guts-Museum eröffnet. — 1865 starb in Oldenburg der Maler Anton Burchard Böttcher, der die populäre und fröhliche Leidenschaften unter den deutschen Humoristen des 19. Jahrhunderts gehörten; seine Verdienstlichungen beginnen 1859 in den „Allgemeinen Blättern“ erstmals mit „Max und Moritz“ (1865) zu „Guter Letzt“. 1937 wurde in Hannover ein Wilhelm-Guts-Museum eröffnet. — 1865 starb in Oldenburg der Maler Anton Burchard Böttcher, der die populäre und fröhliche Leidenschaften unter den deutschen Humoristen des 19. Jahrhunderts gehörten; seine Verdienstlichungen beginnen 1859 in den „Allgemeinen Blättern“ erstmals mit „Max und Moritz“ (1865) zu „Guter Letzt“. 1937 wurde in Hannover ein Wilhelm-Guts-Museum eröffnet. — 1865 starb in Oldenburg der Maler Anton Burchard Böttcher, der die populäre und fröhliche Leidenschaften unter den deutschen Humoristen des 19. Jahrhunderts gehörten; seine Verdienstlichungen beginnen 1859 in den „Allgemeinen Blättern“ erstmals mit „Max und Moritz“ (1865) zu „Guter Letzt“. 1937 wurde in Hannover ein Wilhelm-Guts-Museum eröffnet. — 1865 starb in Oldenburg der Maler Anton Burchard Böttcher, der die populäre und fröhliche Leidenschaften unter den deutschen Humoristen des 19. Jahrhunderts gehörten; seine Verdienstlichungen beginnen 1859 in den „Allgemeinen Blättern“ erstmals mit „Max und Moritz“ (1865) zu „Guter Letzt“. 1937 wurde in Hannover ein Wilhelm-Guts-Museum eröffnet. — 1865 starb in Oldenburg der Maler Anton Burchard Böttcher, der die populäre und fröhliche Leidenschaften unter den deutschen Humoristen des 19. Jahrhunderts gehörten; seine Verdienstlichungen beginnen 1859 in den „Allgemeinen Blättern“ erstmals mit „Max und Moritz“ (1865) zu „Guter Letzt“. 1937 wurde in Hannover ein Wilhelm-Guts-Museum eröffnet. — 1865 starb in Oldenburg der Maler Anton Burchard Böttcher, der die populäre und fröhliche Leidenschaften unter den deutschen Humoristen des 19. Jahrhunderts gehörten; seine Verdienstlichungen beginnen 1859 in den „Allgemeinen Blättern“ erstmals mit „Max und Moritz“ (1865) zu „Guter Letzt“. 1937 wurde in Hannover ein Wilhelm-Guts-Museum eröffnet. — 1865 starb in Oldenburg der Maler Anton Burchard Böttcher, der die populäre und fröhliche Leidenschaften unter den deutschen Humoristen des 19. Jahrhunderts gehörten; seine Verdienstlichungen beginnen 1859 in den „Allgemeinen Blättern“ erstmals mit „Max und Moritz“ (1865) zu „Guter Letzt“. 1937 wurde in Hannover ein Wilhelm-Guts-Museum eröffnet. — 1865 starb in Oldenburg der Maler Anton Burchard Böttcher, der die populäre und fröhliche Leidenschaften unter den deutschen Humoristen des 19. Jahrhunderts gehörten; seine Verdienstlichungen beginnen 1859 in den „Allgemeinen Blättern“ erstmals mit „Max und Moritz“ (1865) zu „Guter Letzt“. 1937 wurde in Hannover ein Wilhelm-Guts-Museum eröffnet. — 1865 starb in Oldenburg der Maler Anton Burchard Böttcher, der die populäre und fröhliche Leidenschaften unter den deutschen Humoristen des 19. Jahrhunderts gehörten; seine Verdienstlichungen beginnen 1859 in den „Allgemeinen Blättern“ erstmals mit „Max und Moritz“ (1865) zu „Guter Letzt“. 1937 wurde in Hannover ein Wilhelm-Guts-Museum eröffnet. — 1865 starb in Oldenburg der Maler Anton Burchard Böttcher, der die populäre und fröhliche Leidenschaften unter den deutschen Humoristen des 19. Jahrhunderts gehörten; seine Verdienstlichungen beginnen 1859 in den „Allgemeinen Blättern“ erstmals mit „Max und Moritz“ (1865) zu „Guter Letzt“. 1937 wurde in Hannover ein Wilhelm-Guts-Museum eröffnet. — 1865 starb in Oldenburg der Maler Anton Burchard Böttcher, der die populäre und fröhliche Leidenschaften unter den deutschen Humoristen des 19. Jahrhunderts gehörten; seine Verdienstlichungen beginnen 1859 in den „Allgemeinen Blättern“ erstmals mit „Max und Moritz“ (1865) zu „Guter Letzt“. 1937 wurde in Hannover ein Wilhelm-Guts-Museum eröffnet. — 1865 starb in Oldenburg der Maler Anton Burchard Böttcher, der die populäre und fröhliche Leidenschaften unter den deutschen Humoristen des 19. Jahrhunderts gehörten; seine Verdienstlichungen beginnen 1859 in den „Allgemeinen Blättern“ erstmals mit „Max und Moritz“ (1865) zu „Guter Letzt“. 1937 wurde in Hannover ein Wilhelm-Guts-Museum eröffnet. — 1865 starb in Oldenburg der Maler Anton Burchard Böttcher, der die populäre und fröhliche Leidenschaften unter den deutschen Humoristen des 19. Jahrhunderts gehörten; seine Verdienstlichungen beginnen 1859 in den „Allgemeinen Blättern“ erstmals mit „Max und Moritz“ (1865) zu „Guter Letzt“. 1937 wurde in Hannover ein Wilhelm-Guts-Museum eröffnet. — 1865 starb in Oldenburg der Maler Anton Burchard Böttcher, der die populäre und fröhliche Leidenschaften unter den deutschen Humoristen des 19. Jahrhunderts gehörten; seine Verdienstlichungen beginnen 1859 in den „Allgemeinen Blättern“ erstmals mit „Max und Moritz“ (1865) zu „Guter Letzt“. 1937 wurde in Hannover ein Wilhelm-Guts-Museum eröffnet. — 1865 starb in Oldenburg der Maler Anton Burchard Böttcher, der die populäre und fröhliche Leidenschaften unter den deutschen Humoristen des 19. Jahrhunderts gehörten; seine Verdienstlichungen beginnen 1859 in den „Allgemeinen Blättern“ erstmals mit „Max und Moritz“ (1865) zu „Guter Letzt“. 1937 wurde in Hannover ein Wilhelm-Guts-Museum eröffnet. — 1865 starb in Oldenburg der Maler Anton Burchard Böttcher, der die populäre und fröhliche Leidenschaften unter den deutschen Humoristen des 19. Jahrhunderts gehörten; seine Verdienstlichungen beginnen 1859 in den „Allgemeinen Blättern“ erstmals mit „Max und Moritz“ (1865) zu „Guter Letzt“. 1937 wurde in Hannover ein Wilhelm-Guts-Museum eröffnet. — 1865 starb in Oldenburg der Maler Anton Burchard Böttcher, der die populäre und fröhliche Leidenschaften unter den deutschen Humoristen des 19. Jahrhunderts gehörten; seine Verdienstlichungen beginnen 1859 in den „Allgemeinen Blättern“ erstmals mit „Max und Moritz“ (1865) zu „Guter Letzt“. 1937 wurde in Hannover ein Wilhelm-Guts-Museum eröffnet. — 1865 starb in Oldenburg der Maler Anton Burchard Böttcher, der die populäre und fröhliche Leidenschaften unter den deutschen Humoristen des 19. Jahrhunderts gehörten; seine Verdienstlichungen beginnen 1859 in den „Allgemeinen Blättern“ erstmals mit „Max und Moritz“ (1865) zu „Guter Letzt“. 1937 wurde in Hannover ein Wilhelm-Guts-Museum eröffnet. — 1865 starb in Oldenburg der Maler Anton Burchard Böttcher, der die populäre und fröhliche Leidenschaften unter den deutschen Humoristen des 19. Jahrhunderts gehörten; seine Verdienstlichungen beginnen 1859 in den „Allgemeinen Blättern“ erstmals mit „Max und Moritz“ (1865) zu „Guter Letzt“. 1937 wurde in Hannover ein Wilhelm-Guts-Museum eröffnet. — 1865 starb in Oldenburg der Maler Anton Burchard Böttcher, der die populäre und fröhliche Leidenschaften unter den deutschen Humoristen des 19. Jahrhunderts gehörten; seine Verdienstlichungen beginnen 1859 in den „Allgemeinen Blättern“ erstmals mit „Max und Moritz“ (1865) zu „Guter Letzt“. 1937 wurde in Hannover ein Wilhelm-Guts-Museum eröffnet. — 1865 starb in Oldenburg der Maler Anton Burchard Böttcher, der die populäre und fröhliche Leidenschaften unter den deutschen Humoristen des 19. Jahrhunderts gehörten; seine Verdienstlichungen beginnen 1859 in den „Allgemeinen Blättern“ erstmals mit „Max und Moritz“ (1865) zu „Guter Letzt“. 1937 wurde in Hannover ein Wilhelm-Guts-Museum eröffnet. — 1865 starb in Oldenburg der Maler Anton Burchard Böttcher, der die populäre und fröhliche Leidenschaften unter den deutschen Humoristen des 19. Jahrhunderts gehörten; seine Verdienstlichungen beginnen 1859 in den „Allgemeinen Blättern“ erstmals mit „Max und Moritz“ (1865) zu „Guter Letzt“. 1937 wurde in Hannover ein Wilhelm-Guts-Museum eröffnet. — 1865 starb in Oldenburg der Maler Anton Burchard Böttcher, der die populäre und fröhliche Leidenschaften unter den deutschen Humoristen des 19. Jahrhunderts gehörten; seine Verdienstlichungen beginnen 1859 in den „Allgemeinen Blättern“ erstmals mit „Max und Moritz“ (1865) zu „Guter Letzt“. 1937 wurde in Hannover ein Wilhelm-Guts-Museum eröffnet. — 1865 starb in Oldenburg der Maler Anton Burchard Böttcher, der die populäre und fröhliche Leidenschaften unter den deutschen Humoristen des 19. Jahrhunderts gehörten; seine Verdienstlichungen beginnen 1859 in den „Allgemeinen Blättern“ erstmals mit „Max und Moritz“ (1865) zu „Guter Letzt“. 1937 wurde in Hannover ein Wilhelm-Guts-Museum eröffnet. — 1865 starb in Oldenburg der Maler Anton Burchard Böttcher, der die populäre und fröhliche Leidenschaften unter den deutschen Humoristen des 19. Jahrhunderts gehörten; seine Verdienstlichungen beginnen 1859 in den „Allgemeinen Blättern“ erstmals mit „Max und Moritz“ (1865) zu „Guter Letzt“. 1937 wurde in Hannover ein Wilhelm-Guts-Museum eröffnet. — 1865 starb in Oldenburg der Maler Anton Burchard Böttcher, der die populäre und fröhliche Leidenschaften unter den deutschen Humoristen des 19. Jahrhunderts gehörten; seine Verdienstlichungen beginnen 1859 in den „Allgemeinen Blättern“ erstmals mit „Max und Moritz“ (1865) zu „Guter Letzt“. 1937 wurde in Hannover ein Wilhelm-Guts-Museum eröffnet. — 1865 starb in Oldenburg der Maler Anton Burchard Böttcher, der die populäre und fröhliche Leidenschaften unter den deutschen Humoristen des 19. Jahrhunderts gehörten; seine Verdienstlichungen beginnen 1859 in den „Allgemeinen Blättern“ erstmals mit „Max und Moritz“ (1865) zu „Guter Letzt“. 1937 wurde in Hannover ein Wilhelm-Guts-Museum eröffnet. — 1865 starb in Oldenburg der Maler Anton Burchard Böttcher, der die populäre und fröhliche Leidenschaften unter den deutschen Humoristen des 19. Jahrhunderts gehörten; seine Verdienstlichungen beginnen 1859 in den „Allgemeinen Blättern“ erstmals mit „Max und Moritz“ (1865) zu „Guter Letzt“. 1937 wurde in Hannover ein Wilhelm-Guts-Museum eröffnet. — 1865 starb in Oldenburg der Maler Anton Burchard Böttcher, der die populäre und fröhliche Leidenschaften unter den deutschen Humoristen des 19. Jahrhunderts gehörten; seine Verdienstlichungen beginnen 1859 in den „Allgemeinen Blättern“ erstmals mit „Max und Moritz“ (1865) zu „Guter Letzt“. 193

DER GUTE RUF

eines Markenartikels beruht auf seiner stets
gleichbleibenden Qualität!



GULDENRING
mit dem Unübertreffbaren MUNDSTÜCK 4 Pfennig
OVERSTOLZ ohne MUNDSTÜCK 4% Pfennig
BEIDE MARKEN wieder in der fugendichten
FRISCHHALTEPACKUNG

WIR HOFFEN, DIE RAUCHER WERDEN ANERKENNEN,
DASS WIR DIESEM GRUNDSATZ AUCH JETZT, WIE IM WELT-
KRIEGE, TREU GEBLIEBEN SIND ★ ZWAR MUSSTE WOHL
DIE VERPACKUNG UNSERER MARKEN VORÜBERGEHEND
MANCHE EINSCHRÄNKUNG HINNEHMEN, ABER AN DER
QUALITÄT DER ZIGARETTEN HAT SICH NICHTS GEÄNDERT.

HAUS NEUERBURG



2. Woche

Mein Leben für Irland

Anna Dammann
Werner Hinz - Paul Wegener
René Deltgen - Eugen Klöpfer
Heins Ohlsen - Will Quadflieg
Regie: M. W. KIMMICH

Aus den erregenden Tagen des Aufstandes von Dublin erzählt dieser Film das schwere Schicksal einer Mutter und das tragische Opfer eines als Verräter verkannten jungen irischen Schülers.

Im Eildienst der Wochenschau:
Der deutsche Gegenangriff auf dem Balkan

Jugend über 14 Jahre zugelassen

3.00
5.15
7.45

THALIA

Jetzt... Hausputz Hoffenschutz Schloßdrogerie SIEBERT MARKTSTRASSE 9

SCALA

Ab morgen Mittwoch, den 16. April 1941
nachmittags 3.30 Uhr und abends 7.30 Uhr
ein vollständig neues Programm,
das alle bisher gezeigten
Übertreffen wird.

Doppel-Gastspiel
Elli Gläßner
Deutschlands anerkannt beste Vortragssängerin. — Zum 1 Male in Wiesbaden!

Cavallini - Kuckartz - Trio
herrliche Musikal-Clovers und Parodisten

Ferner: **Nato-Kallen-Ballett**, die großartige Tanzschau, Jenny Jäger, Meister Jongleurse, Dorothy u. Fietz, humoristischer Springakt, Herding und Partner, Pariserre- und Percher-Equilibristen usw.

Morgen Mittwoch 3.30 Uhr
Hausfrauen - Nachmittag
Karten: —.80, 1.50 Kinder —.50

Heute 7.30 Uhr, letztmals
Maria Valente
und 9 Attraktionen 9

Alte Schallplatten
kauf!
Radio-Leffler
Kirchgasse 22 Fernruf 24433

Das Glück
unserer Jugend
ist das Glück
unseres Volkes!
Kämpft mit für
die Zukunft!
Werdet Mitglied
der NSV!

WALHALLA THEATER
FILM UND VARIETÉ

Heute letzter Tag!
Dr. Carl Peters
dargestellt von **HANS ALBERS**

Morgen Erstaufführung
Die letzte Runde

Ein Film von Boxern und Tänzerinnen
mit **ATTILA HÖRBIGER**
CAMILLA HORN
LUDWIG SCHMITZ
CHARLOTT DAUDERT
und **HEINZ SEIDLER**
JAKOB SCHÖNRATH
RICHARD VOGT

Unter den Sportfilmen, die man bisher gesehen hat, war wohl noch kaum einer so aufregend, so mitreißend und so atemberaubend wie „Die letzte Runde“

Zeilweise vergibt man geradezu, in einem Filmtheater zu sitzen, und glaubt ein Stück Leben vor sich abrollen zu sehen . . .

Stellenangebote	
Deutsche Version:	
Tisch.	Frau Kleinborts
Servierküch.	Wilhelmitz 60 2
sofort gesucht.	Ecke Tannenstr.
Scalo-Barieté.	
Köchin	
sur Ausbildung	
für ca. 1 Monat	
gesucht.	
Zentral-Hotel.	
Bahnhofstr. 65.	
Tisch. alt.	
Allgemeinräumen	
das füßen kann	
und alle Haus-	
arbeiten übern.	
in Bill-Dausch	
zum 1. Mai ges.	
Ang. K 468 T.B.	
Tages-	
mädchen	
v. frühs 5-8 Uhr	
bis nachmittags	
5 Uhr	
sofort gesucht.	
Eile Schmer.	
Rosenstraße 6.	
Mädchen	
fr. unten Dausch	
gel. evtl. auch	
tagsüber. Senn.	
Schäferstr. 15.	
Ring 21.	

Hausangestellte

die an selbständiges Arbeit gewöhnt ist, wird für die gepflegte Privatwohnung eines Geschäftshauses gesucht. Antritt kann sofort oder später erfolgen.

Franz Carl Barth,
Marktstraße 11.

Aushilfe

die an selbständiges Arbeit gewöhnt ist, für Haushalt für sofort gesucht.

Franz Carl Barth,
Marktstraße 11.

2 Frauen oder Mädchen

zum Flaschenpolen für sofort gesucht.
Göbel,
Weingroßhandlung A.G.,
Bahnhofstraße 46.

Zuverlässige

Zeitungsträgerinnen

gesucht.
WIESBADENER TAGBLATT

Putzfrau

sofort gesucht.
2. Schellenbergsche Buchdruckerei,
Wiesbadener Tagblatt.

Putzfrau

morgens für Laden gesucht.
Modehaus Wirth-Büchner,
Wilhelmstraße 40.

Laufjunge

möglichst mit Rad, sofort gesucht.
Heiber,
Spielwarengeschäft,
Wilhelmstraße 4.

Lehrling oder Lehrmädchen

f. sehr interess., aussichtsreiche Branche gesucht.
Ang. u. F 468 an Tagbl.-V.



Geld allein macht nicht glücklich!

So hört man oft sagen — keiner aber, der davon genug hat, ist bereit, darauf zu verzichten! Um so mehr begreift man das Streben dieser, die Gold als das Anfang des Glücks ansuchen, auf billige Weise zu Geld zu kommen! Diese Leute spielen in der "Deutschen Reichs-Lotterie"! Auch Sie sollten dies tun! — Jetzt können Sie den Anfang machen, denn in Kürze beginnt die neue Reichs-Lotterie! Ein Achter-Los kostet nur 3 RM. Alles weitere sagt Ihnen gerne.

Glücklich

Größe Auguststraße 14 (Rücke Rathaus)

Habelmann

Brunnstrasse 14 (Rücke Berghaus)

C. Kern

Widderstraße 28 (Rücke Hollerallee)

Delvermann

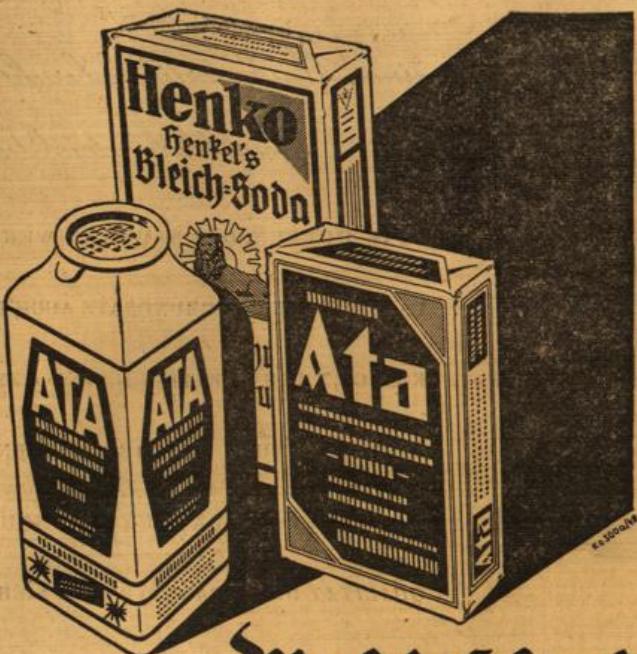
Johannstraße 15 (Rücke Hauptpost)

Staatliche Lotterie-Gesellschaften der

Deutschen Reichs-Lotterie

Größte und günstigste Lotterie der Welt

Ziehungsbeginn: 18. April 1941!



'Wo diese drei beim Hausputz helfen, geht's auch ohne Seife!'

G. möb. 3. 1. 4.
10-12 ob. 2-4
Tannenstr.

Gut möb. 3m.
b. Küch. und
Wilhelmitz.

a. vern. Weber-
gasse 8. 3. 1.

Gut möb. 3m.
an Berufskräfte
zu vom. Welltrit-
z. v. Biomatrat. 37

1. Hübner.

Sealogo 16
Laden

ab 1. Mai zu vom.
vorb. Wäsches

W. Moni neu.
Detd. zu beim.

Säuber. großes
lom. a. möb.

1. Zimmer
m. Küch.

m. Kochp. bill.
vor. Wilhelmstr.

sofort zu verm.
Ang. u. E 476

an Tagbl.-Berl.

Wolffstr. 7. 5. 1.

a. möb. 3. zu su.

Rüdes. Str. 9. 2

2 gr. Räume
und Küche
und Küche,

abgek. mögl.
mit Deisung, je

nur zu Davie.
sum ab 15. 5.

sofort gesucht.

Ang. u. K 475

an Tagbl.-Berl.

2 leere Zimmer.
Preisanzeig. u.

H 476 an Tagbl.-Berl.

4-Zim.-Wohn.

mögl. mit Bod. für sofort
gesucht. Angebote unter

F 466 an den Tagbl.-Verl.

Möb. Zimmer
gesucht. älteren

Herrn (Mann.).

Ang. u. G 476

an Tagbl.-Berl.

2-3.3.-W.

bis 65 M. zu

Tausch. Ang. u. D 476

an Tagbl.-Berl.

2-3.3.-Wohn.

mit Bod.

mit oder ohne

Hausrat. sofort

oder später gesucht.

Ang. u. H 468

an Tagbl.-Berl.

2-3.3.-W.

2-3.3.-W.